



CVJM

**Mülheim
an der Ruhr**

den Junglingen. Vertrieben
ap. Ruhr, d. 17. Septbr. 1849.

... Junglingen zu Mülheim ist
Aller Gefasoren möglichst anzugyan zu wirken, welche
die Junglingen im Verkefe mit ihrer Gleisern, sondern
auf durch die Lauf der Kirchständer jätziger
Zeit angesetzt sind.
Durch ...
für die ...
zu befähigen
durch ...
in ...
An ...

175 JAHRE

CVJM MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.

MUTIG UND STARK IM GLAUBEN

**Christlicher Verein Junger Menschen
Mülheim an der Ruhr e. V.**

Teinerstraße 3–5
45468 Mülheim an der Ruhr
www.cvjm-muelheim.de
info@cvjm-muelheim.de
T: 0208 / 38 16 88

Vorsitzende

Jutta Tappe, Vorsitzende
Alina Gerdau, stellvertretende Vorsitzende

Bankverbindungen

Bank für Kirche und Diakonie eG
(BLZ: 35060190) Kto.: 1011708010
IBAN: DE30 3506 0190 1011 7080 10 • BIC: GENODED1DKD

CVJM Mülheim an der Ruhr Stiftung

Bank für Kirche und Diakonie eG
(BLZ: 35060190) Kto.: 1013631014
IBAN: DE15 3506 0190 1013 6310 14 • BIC: GENODED1DKD
Vorsitzender des Stiftungsrates: Hans Wennemers

Festschrift zum 175 Vereinsjubiläum 2023

Redaktion und Inhalt: Jutta Tappe, Alina Gerdau, Jenny Hauber, Thorsten Hess, David Wiskandt, Carsten Tappe
Satz und Layout: Carsten Tappe
Bildnachweis: Archiv CVJM Mülheim an der Ruhr e. V., Archiv CVJM-Westbund e. V., privat, s. Angabe am Bild
Logogestaltung: Judith Böttger
V.i.S.d.P. : Der Geschäftsführende Vorstand
Druck: Wir machen Druck GmbH, Backnang
© CVJM Mülheim an der Ruhr e. V., 2023



MUTIG UND STARK IM GLAUBEN

175 JAHRE
CVJM MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.

Liebe CVJMer:innen, Freund:innen und Förder:innen,



wir freuen uns, Ihnen und euch die Festschrift zum 175-jährigen Jubiläum des CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. zu präsentieren. Ein stolzes Alter für einen Verein. Unser CVJM ist der viertälteste Verein der Stadt, gegründet am 2. Februar 1848. Und blickt man über den Tellerrand in die Welt der CVJM, dann gehörten unsere Vor-Vor-Vor-Gänger zu den Gründungsmitgliedern des heutigen CVJM-Westbund, unseres Landesverbandes.

MUTIG UND STARK IM GLAUBEN – so lautet das Motto für unser Jubiläumsjahr. Angelehnt ist dieses an den Aufruf aus unserer Vereinslosung aus dem Korinther-Brief: **Wachet, stehet im Glauben, seid mutig und seid stark.**

MUTIG UND STARK IM GLAUBEN – dafür steht der CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. seit 175 Jahren. Wie in jeder Biografie, hat auch unser Verein gute und schlechte Zeiten erlebt. Alle unsere Vorgänger – hier brauchen wir mal nicht gendern, denn wir sind die erste weibliche Doppelspitze, die diesen

Verein ehrenamtlich leitet – mussten ebenso wie wir Entscheidungen treffen, um den Verein wie ein Boot durch ruhige und stürmische Zeiten, durch sanfte oder ungewisse Wasser zu lenken. Wir beiden haben die Leitung des Vereins mitten in der Corona-Pandemie übernommen – einer Zeit, in der gefühlt alles still stand. Nicht aber unser CVJM – schnell haben wir Angebote initiiert, um auch in der Pandemie ein verlässlicher Partner zu sein.

Zu jeder Zeit durften wir CVJMer:innen uns bewusst sein, dass wir unseren Weg nicht alleine gehen, sondern dass wir darauf vertrauen dürfen, dass unser Herr Jesus Christus an unserer Seite ist. MUTIG UND STARK IM GLAUBEN – dies ist nicht nur das Motto unseres Jubiläumsjahres, es ist in gewisser Weise auch das Geheimnis unseres Erfolges.

Lassen Sie sich mit dieser Festschrift hineinnehmen in die Geschichte unseres CVJM. Lesen Sie Geschichten, die Menschen mit ihrem CVJM erlebt haben und erfahren Sie, dass wir frohen Mutes sind, dass die Geschichte des CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. noch nicht zu Ende ist, sondern hoffentlich noch über viele Generation hinweg weitergeschrieben werden wird.

In diesem Sinne – mit Jesus Christus mutig voran!

Handwritten signature of Jutta Tappe in blue ink.

Jutta Tappe
Vorsitzende

Handwritten signature of Alina Gerdau in blue ink.

Alina Gerdau
stellvertretende Vorsitzende

Matthias Büchle - CVJM-Westbund



Foto: CVJM-Westbund e. V.

Mittendrin seid ihr im CVJM Mülheim – mitten in der Stadt, mitten im Leben und mitten im Glauben. Das ist die Berufung des CVJM von Anfang an, ganz nah bei Gott und ganz nah bei den Menschen zu sein. Beides macht den CVJM aus.

Ihr lebt das in eurem Verein nun seit 175 Jahren. Was für ein Alter. Was für eine Geschichte. Was für ein Segen. Im Namen des CVJM-Westbundes möchte ich euch dafür ganz herzlich Danke sagen. Danke, dass ihr junge Menschen im Blick habt und ihnen Freiraum zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Entfaltung und zur Mitgestaltung gebt. Danke, dass ihr in eure Stadt und in die Gesellschaft hineinwirkt. Danke, dass ihr Räume und Möglichkeiten anbietet, Glaube zu gestalten und Gott zu begegnen.

Und danke, dass ihr von Beginn an den Blick über eure Stadt hinaus hattet und euch mit anderen vernetzt. Denn ohne den CVJM Mülheim gäbe es den CVJM-Westbund vielleicht gar nicht. Es waren junge Männer aus dem CVJM Mülheim, die sich schon kurz nach der Gründung des eigenen Vereins um Kontakte mit anderen Jünglingsvereinen, wie sie damals hießen, bemüht haben. Die sich vernetzt

haben und wussten, dass man andere braucht zur Ergänzung, zum Austausch und zur gegenseitigen Stärkung. So war es der CVJM Mülheim, der sich mit acht anderen Vereinen zusammenschloss und am 8. Oktober 1848 den „Rheinisch-Westphälischen Jünglingsbund“ gegründet hat. Dieser Bund wuchs schnell und ist heute der Dachverband CVJM-Westbund e.V.

Viele Menschen haben im CVJM Mülheim Segen erfahren, wurden gestärkt und geprägt, haben einen Freiraum und einen Schutzraum gefunden und haben Jesus Christus kennengelernt. Viele junge Menschen haben im CVJM Mülheim die „Zeit ihres Lebens“ erlebt. Das ist ein großer Schatz. Und das ist eine große Verpflichtung. Deshalb wünsche ich euch, dass ihr euch an dem Segen der Vergangenheit freut, dass ihr dankbar seid für alles, was im CVJM Mülheim gelungen ist, dass ihr aber vor allem nach vorne schaut und gemeinsam Perspektiven entwickelt. Denn wenn der CVJM ganz nah bei Gott und ganz nah bei den Menschen ist, wird er sich immer wieder verändern, weiterentwickeln. Dazu wünsche ich euch viel Weisheit und Gottes Segen.

Herzlichen Glückwunsch zu eurem Geburtstag und fröhliche Jubiläumsgrüße aus dem Netzwerk des CVJM-Westbund e. V.



Matthias Büchle – Westbund-Generalsekretär

Gerd Bethke - AG der CVJM



Liebe Mülheimer
CVJMerinnen und
CVJMer,

voller Freude und
Dankbarkeit feiere
ich nicht nur das
175-jährige Bestehen
des CVJM Mülheim,
sondern vor allem
euch als wunderbare
Menschen, die den
CVJM in den unterschiedlichen

Generationen mit Leben erfüllt haben und immer wieder aufs Neue erfüllen! Ihr seid nicht nur einer der ältesten CVJM-Vereine in Deutschland, damals noch als Rheinisch-westfälischer Jünglingsbund bekannt, sondern auch einer der traditionsreichsten Vereine in der Stadt Mülheim. Diese beeindruckende Tatsache und das damit einhergehende Engagement zeugt von eurer tiefen Leidenschaft zu der Stadt Mülheim und ihren vielfältigen Menschen, die ihr von Anfang an bis heute in euren Herzen trägt.

Inspiziert vom Glauben an Jesus Christus schafft ihr Räume für vielfältige Aktivitäten, Programme und Veranstaltungen, sodass Freundschaften entstehen und Menschen jeden Alters ermutigt werden, ihre Talente und Potenziale zu entfalten, ihren Glauben zu vertiefen und ihren Platz in der Welt und im CVJM Mülheim zu finden. Ihr seid über viele Jahrzehnte verlässliche Partner für Stadt und Kirche.

Ich bin sehr dankbar, dass ihr zu der Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands gehört und somit ein Teil des bundesweiten Netzwerks von nahezu 70 Stadt- und Großstadtvereinen seid, die sich in besonderen Maßen den Herausforderungen im urbanen Umfeld annehmen und sinnstiftende Zukunftsperspektiven für junge Menschen entwickeln. Ich freue mich, dass ihr euch neben vielen anderen segensreichen Netzwerken auch dieser wichtigen Aufgabe widmet und eure Kräfte im Rahmen dieses Netzwerkes einsetzt.

Für die Zukunft wünsche ich euch Weisheit, Weitsicht, Dynamik und Mut, denn wir leben in einer sich rasant verändernden Welt. Bleibt jung, offen und in den Formen wandelbar, damit auch zukünftig – vorzugsweise junge – Menschen durch eure Angebote Heimat, Orientierung und Antworten auf die existenziellen Lebensfragen erhalten.

Bleibt gesegnet und behütet für die nächsten 175 Jahre!

Euer



Gerd Bethke
Generalsekretär der AG der CVJM

Gerald Hillebrand - Superintendent



Liebe Vereinsmitglieder,

liebe Freundinnen und Freunde des CVJM Mülheim an der Ruhr!

„Alles hat seine Zeit und ein jegliches Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“, heißt es im Buch des Predigers. Das war sicher auch denjenigen bewusst, die 1848 den CVJM in Mülheim gegründet haben. Für diese „Gründerväter“ war es damals an der Zeit, jungen Männern – nur um diese ging es anfangs – ein Angebot zu machen, um den Glauben an Jesus Christus für sich als Lebensgrundlage zu entdecken, darin gefestigt zu werden und so eine Perspektive für ihr Leben zu haben.

Ob die „Gründerväter“ damals wohl damit gerechnet haben, dass der von ihnen gegründete Verein so lange bestehen würde, dass er in diesem Jahr seinen 175. Geburtstag feiern kann? Vermutlich haben sie damals gar nicht so weit in die Zukunft ge-

schaht, sondern sich mit den Aufgaben ihrer Zeit beschäftigt und die Zukunft ganz in Gottes Hand gelegt.

Nun gibt es den CVJM Mülheim an der Ruhr seit 175 Jahren, und seine jetzigen Mitglieder dürfen mit Stolz und vor allem Dankbarkeit auf eine lange Vereinsgeschichte zurückblicken. Nicht alles war in den zurückliegenden eindreierviertel Jahrhunderten einfach. Es gab Herausforderungen und Krisen, es gab gute und schlechte Zeiten im Vereinsleben. Eine besonders schwierige Zeit waren sicher die 12 Jahre des sogenannten „Dritten Reiches“, in denen der totalitäre NS-Staat nichts unversucht ließ, um alle Verbände und Werke der Jugendarbeit „gleichzuschalten“ und der staatlichen Ideologie und Herrschaft zu unterwerfen. Sich selbst und damit auch Gott treu zu bleiben und Wege zu finden, sich der Vereinnahmung durch den Staat zu entziehen, war eine große Herausforderung und erforderte eine Menge Standhaftigkeit und Mut.

Auch hat sich vieles im Laufe der Vereinsgeschichte verändert und Anpassungen an diese Veränderungen nötig gemacht. Aus den „jungen Männern“ vom Anfang wurden „junge Menschen“, und inzwischen sind Mädchen und Frauen im Verein nicht nur selbstverständlich, sondern wesentliche Trägerinnen der Vereinsarbeit. Wie schön, dass im Jubiläumsjahr eine Frau den Vereinsvorsitz innehat! Auch die Formen der Vereinsarbeit haben sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert und sich dabei an den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber auch von

Seniorinnen und Senioren ausgerichtet. Sicher hat auch diese Veränderungsbereitschaft dazu beigetragen, dass der CVJM Mülheim an der Ruhr auch heute noch ein wichtiges Angebot auf dem inzwischen vielfältigen Markt der Jugendarbeit darstellt.

Dabei ist trotz aller notwendigen und zeitgebundenen Veränderungen Gott sei Dank einiges gleich geblieben – nämlich das Fundament: die Ausrichtung an Jesus Christus, der Bezug auf die Bibel als Grundlage und Urkunde des Glaubens und das Vertrauen auf Gott, der auch in Zeiten, in denen er für viele Menschen längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist, Halt und Hoffnung gibt. Und das große Engagement so vieler Frauen und Männer quer durch alle Altersgruppen, ohne das kein Verein existieren und es auf eine so lange Zeit des Bestehens bringen könnte.

Im Namen des Evangelischen Kirchenkreises gratuliere ich dem CVJM Mülheim an der Ruhr herzlich zum 175-jährigen Bestehen und wünsche ihm noch viele weitere Jahre erfolgreicher Arbeit zum Wohl (nicht nur) der jungen Menschen in unserer Stadt. Möge das alles im Geiste Gottes und mit seinem Segen geschehen!



Gerald Hillebrand
Superintendent Kirchenkreis An der Ruhr

Michael Janßen - Stadtdechant



Foto: kath. Stadtdekanat

Liebe Mitglieder im CVJM Mülheim an der Ruhr,
in diesem Jahr können Sie auf 175 segensreiche Jahre zurückblicken. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich Ihnen von Herzen im Namen des Katholischen Stadtdekanates Mülheim an der Ruhr und ganz persönlich!

Die Übersicht über Ihre Arbeit macht die Vielzahl Ihrer vielversprechenden Gruppenangebote und Projekte deutlich für Kinder, Jugendliche, (junge) Erwachsene bis hin zu den älteren Menschen. Dabei fällt mir besonders die Überschrift ins Auge: „Mutig und stark im Glauben“. In diesen Angeboten leben Sie unseren wunderbaren christlichen Glauben mit Jesus Christus und seiner frohen Botschaft als Fundament. Es kommt ebenfalls zum Ausdruck, dass wir den christlichen Glauben nicht nur sonntags und feiertags in unseren Kirchen verkünden und feiern; auch im Alltag und im Alltäglichen sowie in der Freizeit leben wir ihn.

Allen, die zum Gelingen Ihrer vielfältigen Angebote beitragen, gilt ein von Herzen kommender Dank!

Auch Ihr Jubiläum soll ein Anlass sein, für die Einheit unserer christlichen Kirchen zu beten – für die Einheit in Vielfalt, die Vielfalt in der Einheit und die Einheit in versöhnter Verschiedenheit!

Möge in Zukunft der CVJM auf unserem Mülheimer Kirchenhügel weiterhin ein prägender, segensreicher Ort für die Menschen sein!

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Ihr


Michael Janßen
Stadtdechant

Marc Buchholz – Oberbürgermeister



Foto: Stadt Mülheim an der Ruhr

Der CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. feiert sein 175-jähriges Bestehen! Zu diesem beeindruckenden Jubiläum übermittle ich allen Mitgliedern, Freundinnen und Freunden dieser lebendigen christlichen Gemeinschaft herzliche Grüße und Glückwünsche im Namen der Stadt Mülheim an der Ruhr.

Als einer der ältesten Mülheimer Vereine hat der CVJM viele erfreuliche Spuren hinterlassen: So gehörten seine Mitglieder bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu den Initiatoren einer Reihe von diakonischen Einrichtungen in unserer Stadt, wie zum Beispiel dem Evangelischen Krankenhaus oder der G. und A. Schmits Waisenstiftung.

Stets gelang es dem CVJM Mülheim an der Ruhr, sich auf wandelnde gesellschaftliche Entwicklungen einzustellen, seine Arbeit zukunftsorientiert auszurichten und dabei sein zentrales Ziel, jungen Menschen den christlichen Glauben nahezubringen, im Blick zu haben.

Aus seiner christlichen Grundhaltung heraus übernimmt der CVJM bis heute Verantwortung für ein soziales und vielfältiges Miteinander in unserer

Stadtgesellschaft. Das seit 1962 existierende Vereinsheim an der Teinerstraße ist ein offenes Haus der Begegnung, ein Haus zum Verweilen, zum Feiern, zum Nachdenken über „Gott und die Welt“. Ein abwechslungsreiches Vereinsleben mit Gruppenarbeit für alle Altersstufen, mit Freizeiten und Ferienspielen sorgen für zahlreiche Möglichkeiten eines sinnstiftenden Miteinanders. Das dazugehörige Jugendzentrum sowie das Wohnheim für alleinstehende Männer sind zentrale Einrichtungen der Daseinsvorsorge in unserer Innenstadt, und die alljährlich stattfindende Heiligabend-Feier für Alleinstehende ist für viele Menschen eine so wichtige und segensreiche Tradition, die der CVJM mit viel Herzblut und großem Engagement realisiert.

Es ist mir ein herzliches Anliegen, allen im CVJM Mülheim ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen für ihren wertvollen und überzeugenden Einsatz Dank und Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Ihnen für Ihre künftige Arbeit alles Gute, Gottes Segen – und allen geplanten Jubiläumsveranstaltungen einen schönen und frohen Verlauf!

Ihr

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Marc Buchholz', written in a cursive style.

Marc Buchholz – Oberbürgermeister
der Stadt Mülheim an der Ruhr



DIE CHRISTLICHEN
VEREINE JUNGER MÄNNER

MENSCHEN!

HABEN DEN ZWECK SOLCHE
JUNGEN MÄNNER
MITEINANDER ZU

*ERFÜLLEN
WITZ DIESEN
ZWECK?*

*Wie steht es
mit unserer Gemeinschaft und
unseren Beziehungen?*

VERBINDEN, WELCHE

JESUS CHRISTUS
NACH DER HEILIGEN

*Liest du
mich?*

SCHRIFT ALS IHREN GOTT

UND HEILAND
ANERKENNEN

*WAS IST HEIL?
SÜNDE? VERSÖHNUNG?*

IN IHREM GLAUBEN

*IST DIE
GRUNDLAGE
FÜR ALLE KLAR?*

UND LEBEN SEINE
JÜNGER SEIN UND
GEMEINSAM DANACH

*LEBST DU MICH?
GLAUBE=ALLTAG*

TRACHTEN WOLLEN

DAS REICH IHRES MEISTERS

*Größer als der
eigene Verein!*

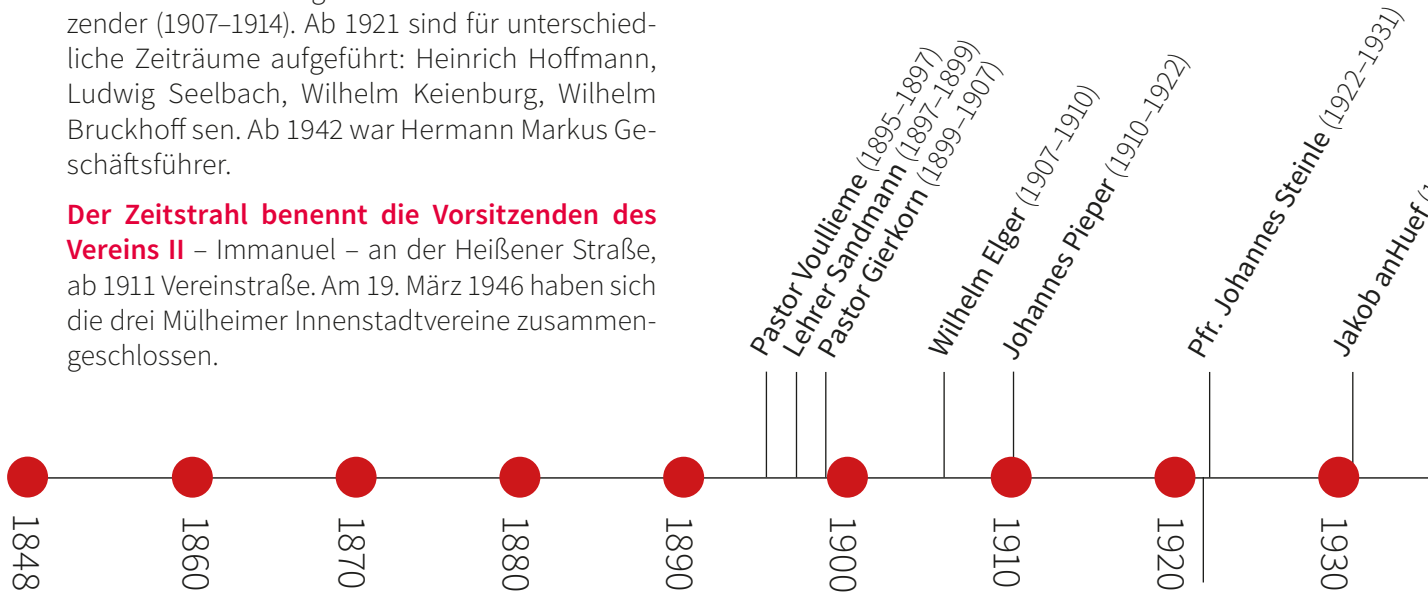
UNTER JUNGEN MÄNNERN
AUSZUBREITEN.

*WEITERERZÄHLEN!
EINLADEN!
ZEUGE SEIN!*

Vorsitzende des CVJM Mülheim an der Ruhr e.

Die Protokollbücher des Verein I an der Friedrichstraße sind nicht komplett erhalten. Vor dem Ersten Weltkrieg war Hermann Barte Vorsitzender (1907–1914). Ab 1921 sind für unterschiedliche Zeiträume aufgeführt: Heinrich Hoffmann, Ludwig Seelbach, Wilhelm Keienburg, Wilhelm Bruckhoff sen. Ab 1942 war Hermann Markus Geschäftsführer.

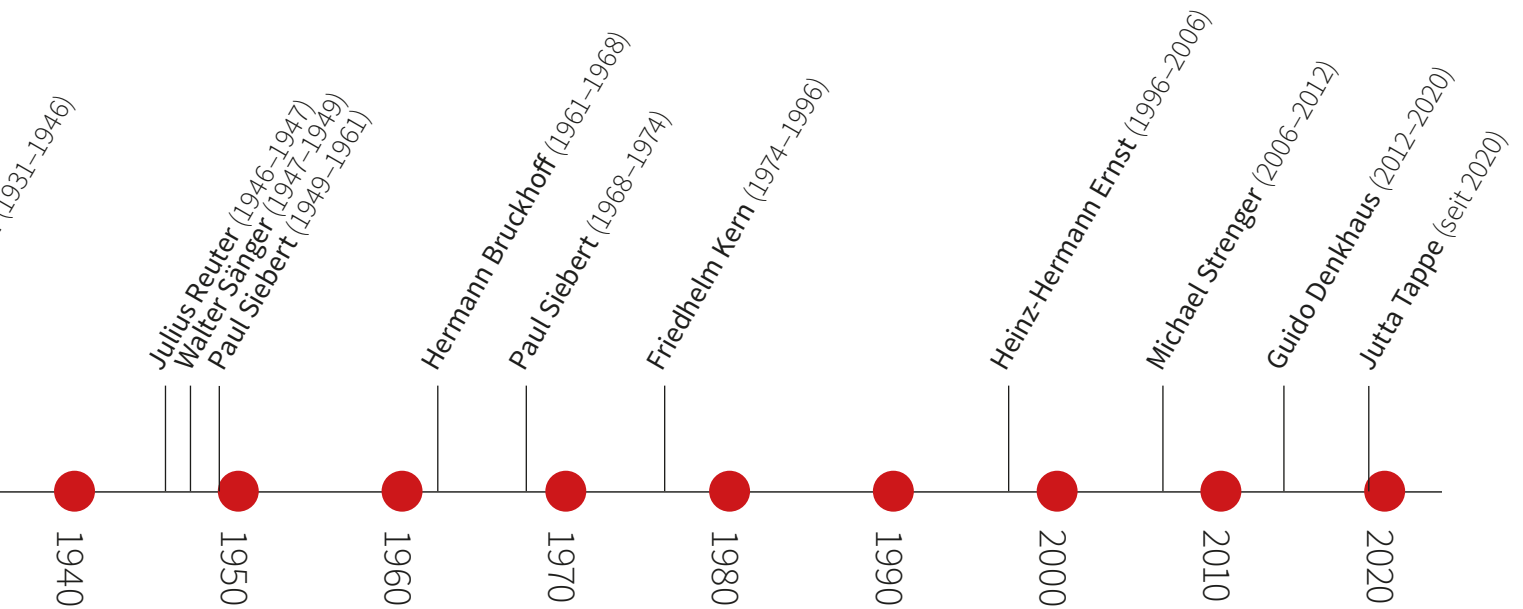
Der Zeitstrahl benennt die Vorsitzenden des Vereins II – Immanuel – an der Heißener Straße, ab 1911 Vereinstraße. Am 19. März 1946 haben sich die drei Mülheimer Innenstadtvereine zusammengeschlossen.



Im Herbst 2023 gehören folgende Mitglieder

- ▼ Jutta Tappe (Vorsitzende)
- ▼ Alina Gerdau (stellvertretende Vorsitzende)
- ▼ Thorsten Hess (Schatzmeister)
- ▼ Wolfgang Bäcker (Schriftführer)
- ▼ Michael Lingenberg (leitender Referent)
- ▼ Jennifer Hauber
- ▼ Tobias Hauber
- ▼ Guido Denkhaus

V. - und seiner Vorgängervereine



dem Vorstand des Vereins an

- ▼ Dirk Hallmann
- ▼ Noah Laß
- ▼ Gabriel Pasch
- ▼ Sarah Terbeck

Meilensteine der Vereinsgeschichte

1848

- 02.02. Datum des ältesten Mitgliederverzeichnisses. Es enthält 25 Namen, darunter seinerzeit stadtbekannte wie Dr. Kerlen (Rektor der höheren Bürgerschule), Hermann und Heinrich Bever, Hermann Heckmann und Wilhelm Künzel. Es besteht Grund zu der Annahme, dass der Verein – in loser Form – schon seit 1843 bestand.
- 08.10. Der „Rheinisch-westfälische Jünglingsbund“ – der heutige CVJM-Westbund wird in Elberfeld unter Beteiligung des Mülheimer Vereins gegründet.
- 21.11. Erste „staatliche Zuwendung“ an den neu gegründeten Verein – mit einem handschriftlichen Brief aus dem geheimen Kabinett von König Friedrich Wilhelm IV von Preußen.

1849

Mitglieder des Vereins waren (Mit-)Initiatoren beim Bau eines Krankenhauses für zugereiste Handwerksgesellen.

Die 1874 erschienene Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des Evangelischen Krankenhauses enthält folgenden Bericht: „Die erste Anregung zur Erbauung eines Krankenhauses ging im Jahr 1849 von dem derzeitigen Vorstand des hiesigen Jünglingsvereins aus, dessen Kranke in der Gesellenherberge, die für diesen Zweck kein passendes Lokal war, gepflegt wurden, und welcher schon öfters den Wunsch

ausgesprochen hatte, ein besonderes Krankenhaus, in welchem auch zugleich andere Kranke gepflegt werden könnten, zu besitzen. Dieser Funke zündete, und gab eine Frau hierfür unaufgefordert einen Taler, welcher gleichsam der erste Stein zum Fundament des Gebäudes war. Anfang Herbst desselben Jahres kaufen Joh. Schäfer, Wilh. Möller-Holtkamp, Heinr. und Herm. Bever und Herm. Biegemann zu diesem Zwecke das auf der Teinerstraße gelegene von Felbert'sche Erbe, bestehend aus dem dahinter gelegenen Hofraum, Stallung und Garten, zu dem Preise von 2000 Talern, in der Hoffnung, daß sie noch mehrere Herzen finden würden, dieses Unternehmen nach Kräften durch freie Liebesgaben zu unterstützen.“

Aus der Vereinssache ist Gemeindegasse, aus dem in so bescheidenen Grenzen errichteten Krankenhaus ist mittlerweile ein stattlicher Baukomplex mit zahlreichen Kliniken geworden.



„Kleinkinderschule“ Hagdorn – das erste Domizil des Vereins

1859

01.10. Im Hause des Nagelschmiedes Pfandhöfer an der Zwiebelreihe und im vom Bergsehen Hause auf dem Dickswall werden die ersten Sonntagsschulen auf Mülheimer Boden eröffnet und von Mitgliedern des Jünglingsvereins geleitet. An der ersten Weihnachtsfeier nahmen bereits über 100 Kinder teil.

1860

18.07. Der Verein übersiedelt in das von Pfarrer Stursberg gebaute „Evangelische Vereinshaus“ an der Friedrichstraße. Noch im selben Jahr wird dort eine „Herberge zur Heimat“ eröffnet. Die Mülheimer Herberge war eine der ersten in Deutschland.



Altes Vereinshaus (erbaut 1860) – Friedrichstraße

1860 / 1861

71 eingeschriebene Mitglieder. Auf Anregung und unter Mithilfe des Vereins entsteht das G. u. A. Schmits Waisenstift. In einer eigenen Evangelistenschule werden junge Männer als Prediger für

deutsche Gemeinden in Nord- und Südamerika ausgebildet.

1862

Ein Kollektenverein entsteht. Bereits im ersten Jahr seines Bestehens sammelt und verteilt er die für die damalige Zeit beachtliche Summe von 40 Talern als Unterstützung an unverschuldet in Not und Krankheit geratene Mitbürger. Noch bestand keine gesetzliche Fürsorgepflicht durch Staat und Gemeinden. Die Kollektenvereine waren die Urzellen des „Evangelischen Hilfswerks“, des heutigen Diakonischen Werkes.

1870

18.05. Durch „allerhöchsten Erlaß“, vom König eigenhändig unterzeichnet, werden dem „Evangelischen Vereinshaus“ die Rechte einer juristischen Person und Befreiung von öffentlichen Abgaben gewährt und seine Leitung einem Kuratorium Mülheimer Bürger übertragen.

1878

Der Vereins-Vorsitzende C. A. Berchter gibt den „Rheinisch Westfälischen Kinderfreund“ heraus, ein Blatt für Sonntagsschulen. Das Blatt hatte um die Jahrhundertwende bereits eine Auflage von 42.000 Exemplaren.

1882

Ein Schriftenverein wird gegründet. Sonntag für Sonntag tragen ehrenamtliche Helfer christliche Schriften in 700 Familien, holen sie nach einer Woche wieder ab und ersetzen sie durch neue.

Die Generalversammlung beschließt, den Vereinsnamen in „Evangelischer Männer- und Jünglingsverein“ zu ändern, da aus den Jünglingen von einst „gereifte“ Männer geworden waren und man Jungen und Alten Gemeinschaft bieten wollte.

1885

Der durch seine schriftstellerische und Lehrtätigkeit an der Evangelistenschule bekannt gewordene Kaufmann G. A. Berchter erhält einen Ruf als Professor an das Kolleg in Cleveland, Ohio (USA), lehnt aber ab und tut seinen Dienst als Vorsitzender des Vereins weiter. 1898 hält er seine letzte Rede an die Mülheimer Jugend.

1895

19.08. „Jenseits der Bahn“ ist ein zweiter Evangelischer Männer- und Jünglingsverein (Verein 11) mit dem Zusatznamen „Immanuel“ entstanden.

1896

An der Aktienstraße siedelte sich ab März der Verein III an, mit dem Namen „Nathanael“. Ab 1907 gab es auf der oberen Aktienstraße noch einen Verein IV. Nach dem 1. Weltkrieg wurden die Vereine III und IV vereinigt. Darüber hinaus waren in den damals noch selbstständigen Gemeinden Styrum, Heißen und Dümpten eigenständige Vereine/CVJM entstanden.

1898

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums wird die Einrichtung einer besonderen Jugendabteilung beschlossen. Eigene Jugendräume werden geschaffen. Jugendchor, Turnen, Geländespiele,

Posaunenblasen erweitern das Vereinsprogramm. Am Ausflugslokal „Tersteegensruh“ entsteht ein eigener Spielplatz.

1899

Mülheim wird Garnisonstadt. Der Verein richtet im Vereinshaus an der Friedrichstraße ein Soldatenheim ein.

1904

10.07. Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Immanuel (Verein II) beschließt in seiner Generalversammlung eine neue Satzung mit Namensänderung in „Christlicher Verein Junger Männer zu Mülheim a. d. Ruhr“.

21.12. Auf Antrag vom 13. Oktober an das Königliche Amtsgericht wird der Verein unter Nr. 16 in das Vereinsregister eingetragen.

1904 bis 1906

Das 1860 erbaute Vereinshaus an der Friedrichstraße wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein bedeutend größerer Neubau, der die Kriege überdauerte und bis 2022 den Namen „Hotel Handelshof“ trug.



Vereinshaus an der Friedrichstraße – später Hotel Handelshof

1905

Im Oktober erscheint der erste Monatsanzeiger.

1906

Im September wird Wilhelm Keienburg erster hauptamtlicher Sekretär des Mülheimer CVJM.

1907

Die ersten Jungscharen entstehen.

Für Kaufleute, Bäcker und Kellner werden – aus Rücksicht auf ihre unregelmäßige Dienstzeit – eigene Abteilungen eingerichtet.

Die Generalversammlung des Vereins I an der Friedrichstraße beschließt im Juli die Namensänderung in „Christlicher Verein Junger Männer“. Der Verein wird 1908 ins Vereinsregister eingetragen.

1908

02.02. Feier des 60-jährigen Bestehens des Vereins mit Herausgabe einer Vereinschronik unter dem Titel „Eben Ezer“.

1911

Der Verein „Immanuel“ baut das Vereinshaus an der Vereinstraße, das dem CVJM bis zum Jahre 1961 für seine Arbeit gedient hat.

1914

Bei Beginn des Ersten Weltkrieges werden Soldatenheim und Soldatenmission erheblich ausgebaut. In den letzten Kriegsjahren dient das „Evangelische Vereinshaus“ an der Friedrichstraße als Lazarett.

1924

Unmittelbar nach der Inflation fasst das Kuratorium den verhängnisvollen Beschluss, das Evangelische Vereinshaus an der Friedrichstraße mit großem Kostenaufwand zum Hotel um- und auszubauen. Die übermäßige Verschuldung und die wirtschaftliche Krise führen 1929 zur Zwangsversteigerung des Hauses.

1925

Johannes Pieper (geb. 23.5.1872, gest. 27.9.1958) wird hauptamtlicher Sekretär des CVJM Immanuel in der Vereinstraße. Er wurde „Onkel Johann“ genannt und hat über Jahrzehnte segensreich unter der jungen Generation gewirkt. Nach dem Krieg baute er das zerstörte CVJM-Werk wieder mit auf.



1930

02.01. Der CVJM Friedrichstraße übersiedelt in das alte Gemeindehaus in der Wertgasse.

1933 bis 1945

Unter starkem politischem Druck und großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten tun die CVJM in der Altstadt ihren Dienst weiter. Die Jugendarbeit wird verboten, die meisten Mitglieder werden 1939 zum Kriegsdienst eingezogen.

Haus „Nathanael“ an der Aktienstraße wird verkauft, Haus „Immanuel“ an der Vereinstraße beschlagnahmt und schließlich durch Bomben fast völlig zerstört.

1946

17.03. Die drei CVJM in der Altstadt schließen sich organisatorisch zu einem Verein zusammen und beginnen neu mit ihrer Arbeit in der Vereinstraße. Wilhelm Wissel wird Jugendwart.

Schon im Sommer des Nachkriegsjahres fanden zwei Freizeiten statt, und zwar unter primitivsten Bedingungen – Anreise auf Lkw, Strohlager etc. – für die Jungschar in Hamminkeln und für die Jungenschaft in Leuscheid.

24.12. Erste Heiligabend-Feier für „Alleinstehende“. Diese traditionelle Feier wird bis heute von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden gestaltet.

1947

Das Vereinshaus an der Vereinstraße wird wieder aufgebaut und eingerichtet.

1948

20.06. Feier des 100-jährigen Bestehens im Altenhof – am Tage der Währungsreform. Pastor Johannes Busch, Bundeswart des Westdeutschen Jungmännerbundes, hält den Festgottesdienst. Die Besatzungsmacht spendet 5 Liter Benzin, damit die alten und schwachen Vereinsmitglieder zum Fest gefahren werden können.

1950

Erweiterung und innerer Ausbau des Vereinshauses an der Vereinstraße. In den Folgejahren haben sich zwei Männer des Vereins, neben dem evangelistisch-missionarischen Auftrag, in besonderer Weise um den sozial-diakonischen Auftrag gekümmert und sich große Verdienste durch „ihre Bauten“ erworben: Paul Siebert, Baukaufmann von Beruf und Vorsitzender des CVJM von 1949 bis 1961 und von 1968 bis 1974, und Walter Freund, Hauptamtlicher und später leitender Sekretär von 1951 bis 1969.

1954

28.02. Erster Spatenstich zum Neubau des Jungmänner-Wohnheims an der Kampstraße. Genau ein Jahr später wird das Haus unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht und beherbergt 80 bis 90 heimatlose berufstätige junge Männer. Alt-Sekretär Johannes Pieper, inzwischen 83-jährig, wohnt und wirkt in diesem Hause, das nach seinem Tode seinen Namen trägt.



Das damalige Wohnheim an der Kampstraße

1955

27.02. Einweihung des Jungmänner-Wohnheimes, das bereits 1961 wieder aufgegeben wurde, da die jungen Männer schneller als erwartet eigene Familien gründeten, bzw. anderweitig Wohnungen fanden. Zudem reiften Pläne für ein großes Jugendhaus in der Stadtmitte.

Das Haus an der Kampstraße wurde an das Evangelische Krankenhaus verkauft und diente als Schwesternhaus.

1956

Stadt und Land sagen finanzielle Hilfe zu für den Neubau „Haus des jungen Mannes“. Auf dem Kirchenhügel, hinter dem Tersteegenhaus, werden Grundstücke erworben. Die Pläne sind in Arbeit.

1957

30 Mitglieder und Freunde des CVJM unternehmen im April auf Einladung eine Studienreise durch den vorderen Orient und Ägypten.

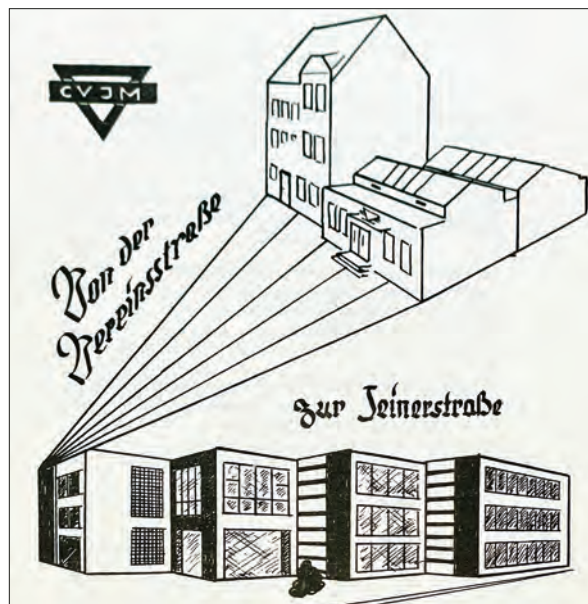
1961

07.05. Grundsteinlegung am Neubau des CVJM-Hauses Teinerstraße auf dem Kirchenhügel. Auf dem Grundstein steht das Wort aus 1. Korinther 3, Vers 11: „Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ In den 3-gliedrigen Baukörper sind integriert: Die „Ganz offene Tür“ (GOT) für die offenen Jugendarbeit, das CVJM-Vereinsheim sowie ein 20-Betten-Wohnheim.

1962

Ende Januar wird das neue CVJM-Haus auf dem Kirchenhügel als „Haus des jungen Mannes“ durch Oberkirchenrat Rudolf Schmidt, 2. Vorsitzender des CVJM-Reichsverbandes und Oberbürgermeister Heinrich Thöne eingeweiht. Die Gesamtkosten des Hauses beliefen sich auf 800.000 DM und wurden durch Zuschüsse des Landes und der Stadt sowie durch Eigenmittel aus dem Verkauf des Vereinshauses an der Vereinsstraße und des Wohnheimes an der Kampstraße finanziert.

Mit der Jugendarbeit in dem neuen Haus begann eine seither andauernde intensive Zusammenarbeit mit den für die Jugendarbeit in unserer Stadt zuständigen politischen Gremien und dem Jugendamt. Gleichzeitig erfolgte eine zunehmende Professionalisierung der gesamten Jugendarbeit, sodass der CVJM in der Folge auch deutlich mehr hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigte.



1967

02./03.12. Erstmals wird im CVJM-Haus am 1. Adventswochenende ein Basar durchgeführt. Der Erlös aus dem Verkauf der selbst gebastelten Gegenstände, aus Café und Weinstube dient seither jährlich der Mitfinanzierung der Jugendarbeit.

1972

08.03. Verabschiedung einer neuen Satzung, nach der auch Frauen und Mädchen Mitglied im CVJM werden können.

1973

23.01. Als erste Frau wird Brigitte Ernst einstimmig in den Gesamtvorstand des Vereins berufen.

05.08. Feier des 125-jährigen Vereinsjubiläums mit Festgottesdienst in der Petrikirche durch Prof. Dr. Diethelm Michel, seinerzeit Rektor der Kirchlichen Hochschule Berlin und selbst von 1946 bis 1951 Mitarbeiter im CVJM Mülheim.

1974

Bei einem Mitarbeiter-Wochenende in Willingen im Sauerland wurde im November die Mitarbeitergemeinschaft (MAG) gegründet, die sich über viele Jahrzehnte wöchentlich traf, um Gemeinschaft miteinander zu leben, sich in Bibelarbeiten geistlich zurüsten zu lassen und Arbeitsfragen zu besprechen.

1975

28.03. Zum ersten Mal wird am Karfreitag-Nachmittag das Abend- und Liebesmahl gefeiert, das die ganze Vereinsfamilie am Tisch des HERRN vereint.

1978 / 1979

Generalinstandsetzung und teilweiser Umbau des CVJM-Hauses. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 450.000 DM.

1979

15.11. Wiedereröffnung des Hauses durch Oberbürgermeister Dieter aus dem Siepen.

12.12. Prof. Dr. Friedhelm Farthmann besucht als Minister für Arbeit und Soziales des Landes NRW das Haus der offenen Tür des CVJM und diskutiert mit den Mitarbeitern über die Jugendarbeit im Haus.



Minister Farthmann beim Billardspiel – begleitet unter anderem von Oberbürgermeisterin Eleonore Güllenstern und dem damaligen Vereinsvorsitzenden Friedhelm Kern

1981

11.03. Die Jahreshauptversammlung beschließt eine neue Satzung, die u. a. die Namensänderung beinhaltet. Wie viele CVJM schon vorher in Deutschland heißt der CVJM Mülheim seither auch: „Christlicher Verein Junger **Menschen**“. Damit können sich nun alle Mädchen und Frauen, die inzwischen zahlreich zum Verein gehören, auch mit dem Namen identifizieren.

1987

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des CVJM-Hauses auf dem Kirchenhügel lädt der Verein Anfang Februar zu einer Festwoche ein. Zu einem Empfang wurde auch die Öffentlichkeit eingeladen.

In unserem Haus tagt der Jugendwohlfahrtsausschuss der Stadt.

1992

Auch zum 30-jährigen Hausfest gibt es eine Aktionswoche für Kinder und Jugendliche mit dem Abschluss als Jahresfest Anfang Februar, das seit Langem schon am ersten Februarwochenende eines jeden Jahres gefeiert wird.

1993 bis 1997

Die Gesamtmaßnahmen einer Generalinstandsetzung – Umbau Kommunikationszentrum, Hofsanierung, Fenstererneuerung sowie Dacherneuerung und Sanierung der Sanitäreinrichtungen in der OT – kosteten insgesamt rund 860.000 DM. Nach intensiven Vorüberlegungen und schwierigen Finanzverhandlungen mussten die Baupläne in drei

Bauabschnitte aufgeteilt und sukzessive – je nach Mittelbereitstellung durch die Stadt – durchgeführt werden.

1994

Der Raum „Astloch“ wird komplett umgestaltet und modernisiert. In neuem Ambiente startet am Jahresanfang „Café XXL – unser Chef ist der Größte“ in Kooperation mit dem CVJM Saarn. Junge Menschen ab 18 Jahren treffen sich hier freitags in gemütlicher Café-Atmosphäre.

1996

23.03. Mit einem großen Fest wird der Wechsel im Amt des Vorsitzenden gefeiert. Friedhelm Kern wurde nach 40 Jahren Mitarbeit im Vorstand – davon 13 Jahre Schatzmeister und 22 Jahre Vorsitzender aus dem Amt verabschiedet, das Heinz-Hermann Ernst übernimmt.



Friedhelm Kern, Walter Wagner und Heinz-Hermann Ernst

1997

01.09. Mit Iris Seiring wird die erste vollzeitige hauptamtliche CVJM-Sekretärin tätig.

1998

„Leben aus der Quelle“ – unter diesem Motto steht das 150. Jubiläum mit vielen Aktionen über das ganze Jahr verteilt.



2000

Vom 4. bis zum 6. Mai ist das TEN SING Starter-Projekt im CVJM Mülheim. Zusammen mit den „Profis“ aus dem Westbund wird TEN SING Mülheim in Kooperation mit der Johanniskirchen-Gemeinde neu gegründet.

Bereits im Juli nimmt eine dreiköpfige TEN SING-Delegation am TEN SING Megaevent auf der EXPO 2000 in Hannover teil.

2001

Die CVJM Mülheim an der Ruhr Stiftung wird gegründet, um die Vereinsarbeit nachhaltig finanziell zu sichern. Ausschlaggebend waren u. a. anhaltende Diskussionen über eventuelle Kürzungen der Förderungen aus dem öffentlichen Haushalt für die (offene) Kinder- und Jugendarbeit.

Im selben Jahr startet eine Kooperation mit dem YMCA of South Hampton Roads (Virginia, USA). In den Folgejahren reisen Jugendliche aus Mülheim in die USA und lernen die Arbeit des YMCA kennen. Im Gegenzug besuchen uns amerikanische Jugendliche.

2004

29.11. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heiligabend-Feier bekommen den Hoffungspreis des Kirchenkreises An der Ruhr für ihr außergewöhnliches Engagement verliehen.



2005

Im März startet mit der AG Führungskräfte tagung auch in Mülheim der AG-Zukunftsprozess, mit dem Ziel die CVJM in Deutschland zukunftsfähig zu gestalten.

2007

Nach eingehenden Diskussionen fällt die Entscheidung, dass ab Januar das komplette CVJM-Haus rauchfrei wird. (Einige Jahre später greift das Rauchverbot auch auf dem gesamten Außengelände).

Den Verantwortlichen fiel zunehmend auf, dass Kinder hungrig von der Schule zur OT kamen, da sie zu Hause keine regelmäßigen Mahlzeiten bekamen. So entsteht die Idee, ihnen ein gesundes, warmes Mittagessen anzubieten. Im September startet das spendenfinanzierte Projekt. Dagmar Mühlenfeld, damalige Oberbürgermeisterin, konnte als Schirmherrin gewonnen werden. Der Mittagstisch bestand bis 2016. Er konnte beendet werden, da der Bedarf nicht mehr gegeben war – u. a. weil es mittlerweile von den Schulen entsprechende Angebote gab.

2008

Nach vielen Vorgesprächen und Überlegungen beschließen der CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. und der CVJM Dümpten e. V. eine Verschmelzung beider Vereine. Die Hauptversammlungen der Vereine stimmen der geplanten Fusion zu.



2012

Das CVJM-Haus steht seit 50 Jahren *mittendrin* auf dem Kirchenhügel. Mit einem Festwochenende am 16. und 17. Juni feiert der Verein das Jubiläum.

2017

Im Rahmen des Lutherjahres hat die Evangelische Kirche im Rheinland zu der Aktion „500 Gottesdienste an außergewöhnlichen Orten“ aufgerufen. Der CVJM feierte am 7. Mai einen Gottesdienst in der Mülheimer Traditionskneipe Rathsstuben. Der Besucherandrang war so groß, dass der Gottesdienst nach außen übertragen wurde. Prediger war Pfr. Justus Cohen aus der Vereinten Evangelischen Kirchengemeinde – der Fernsehsender BibelTV war mit einem Team vor Ort.



2019

07.07. Gründung des CVJM-Regio-Netz Rhein-Emscher-Ruhr im CVJM-Haus in Mülheim. Aufgrund einer schwächelnden Arbeit in den CVJM-Kreisverbänden Mülheim-Oberhausen, Duisburg und Essen haben sich die Vereine zum Regio-Netz verbunden und damit ein Pilotprojekt auf dem Gebiet des CVJM-Westbund gestartet.

2020 und 2021

Während der Corona-Pandemie musste der CVJM Mülheim aufgrund strenger gesetzlicher Kontaktverbote seine Arbeit komplett umstellen. Sowohl die Jugendzentrums-Angebote der Offenen Tür als auch Gruppen- und Bibelstunden wurden in den digitalen Raum verlegt und fanden weitgehend online statt. Auch Vorstandssitzungen und Hauptversammlungen fanden in der Zeit der Kontaktbeschränkungen per Videokonferenz statt. Um den Mitgliedern mutmachende Gedanken und aktuelle Informationen aus dem Verein zukommen zu lassen, entstanden die #FROHBOTSCHAFTER – mehr als 160 Kurz-Andachten und Gedanken wurden über die Social-Media-Kanäle des Vereins verbreitet.

2020

28.11. Die ordentliche Hauptversammlung findet als Zoom-Sitzung in digitaler Form statt. Im Rahmen der Sitzung wird Jutta Tappe zur Vorsitzenden gewählt. – Nach 172 Jahren übernimmt erstmals eine Frau den Vereinsvorsitz.

2023

175 Jahre CVJM Mülheim an der Ruhr. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto „Mutig und stark im Glauben“. Mit vielen verschiedenen Aktionen über das Jahr verteilt wird der Geburtstag entsprechen gewürdigt. Höhepunkt ist das Festwochenende im September.



MUTIG UND STARK IM GLAUBEN

**175 JAHRE
CVJM MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.**

Hauptamtlich Mitarbeitende ab 1946

1946–1951	Wilhelm Wissel
1951–1969	Walter Freund
1958–1961	Hans Lippert
1961–1965	Werner Kost
1962–1966	Paul Hof
1966–1971	Peter Holdt
1966–1974	Manfred Pörschke
1969–1978	Walter Wolf
1971–1974	Christel Pörschke
1972–1973	Lothar Gramm
1974–1980	Richard Neumann
1974–1976	Karin Neumann
1975–2009	Karlheinz Gutzler
1978–1985	Uwe Wille
1981–2002	Reiner Lux
1985–1989	Heiner Brand
1990–1997	Reiner Herrmann
1997–2013	Iris Seiring (Schmitt)
2002–2004	George Rajive Joseph
2004–2019	Frank Held
seit 2019	Michael Lingenberg

Viele weitere hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den zurückliegenden Jahren in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen und für unterschiedliche Zeiträume im CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. ihren Dienst getan:

- ▼ Judith Foerster
- ▼ Sr. Martina Fiebig
- ▼ Kathrin Wiegel
- ▼ Alina Trappmann
- ▼ Wiebke Leben
- ▼ Gabriela Dietz (Vetter)
- ▼ Matthias Weisenfels
- ▼ Alex Fendel
- ▼ Nicole Marvin
- ▼ Christian Smuda
- ▼ Ute Hoffmann
- ▼ Christoph Kussat
- ▼ Damaris Brozio
- ▼ David Schmähl
- ▼ Milena Imhäuser
- ▼ Norma-Jean Karwel

Unser aktuelles Hauptamtliches-Team



▼ **Michael Lingenberg**

Leitender CVJM-Referent



▼ **Sarah Terbeck**

offene Arbeit



▼ **Gabriel Pasch**

offene Arbeit



Unsere Mitarbeitenden-Gemeinschaft

Jennifer Hauber im Gespräch mit Doris Kern



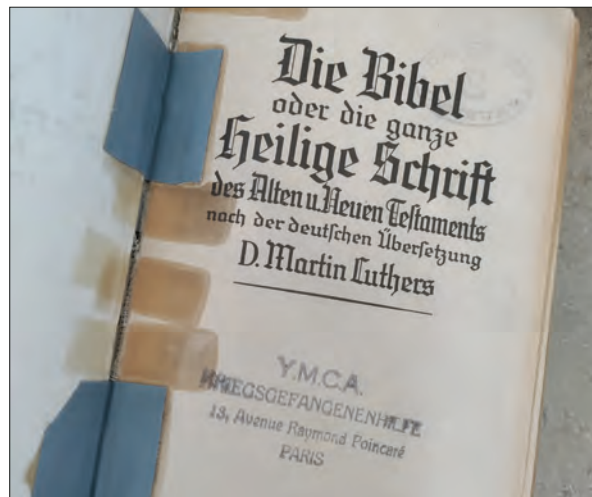
Liebe Doris, wie ist deine Geschichte mit dem CVJM?

Mein Vater Eberhard Götzen war während des Kriegs in französischer Kriegsgefangenschaft. Dort bekam er eine Bibel geschenkt. Wo die herkam, steht da drin. Das war eine Schweizer Organisation („Ökumenische Kommission für die Pastoration der Kriegsgefangenen“ – Anm. der Redaktion). Die Bibel wurde von der YMCA-Kriegsgefangenenhilfe übergeben, dadurch hat mein Vater den CVJM kennengelernt. Als er wieder hier war, hat er nachgeforscht und dann festgestellt, dass es in Mülheim auch einen CVJM gibt, damals noch in der Vereinstraße. Das Haus war durch den Krieg etwas zerstört worden und dann haben sie das provisorisch wieder aufgebaut.

Durch meinen Vater ist dann mein Bruder irgendwann zum CVJM – zur Bibelstunde – gegangen. Aber das war ja noch zu der Zeit, als nur die Männer hingingen. Nachher, als die Männer etwas älter wur-

den und dann so Versammlungen waren, da haben dann die Frauen meist in der Küche geholfen.

Dort hat mein Bruder eben den Friedhelm, meinen Mann, kennengelernt. Mein Bruder ist vor der Bibelstunde immer zu ihnen nach Hause gegangen und dann sind sie gemeinsam in die Bibelstunde gegangen und nach einiger Zeit hat mein Bruder dann gesagt: „Es kann ja nicht sein, dass ich immer nur bei euch bin. Du kannst ja auch mal zu uns kommen.“ Und dann haben wir uns kennengelernt – tja, so war das. Meine Eltern waren erst nicht so richtig einverstanden. Und zwar deshalb, weil der Friedhelm gerade erst die Banklehre zu Ende hatte. Also der hatte wohl nix vorzuweisen, aber das war ja im Grunde genommen Quatsch. Na und? Wir haben aber durchgehalten und dann haben wir 1960 geheiratet.



Die Interviewerin schaut durch die Bibel und entdeckt ein altes Handblatt und liest vor:

Hier sind Schätze drin:

Kindergottesdienst Holthausen, Weihnachtsfeier 1948:
Eingangslied und dann
Jahreslosung und Monatsspruch
Gedicht
Die Weihnachtsgeschichte – erster Teil
Wieder ein Lied
Dann Weihnachtsgeschichte – zweiter Teil
Gedicht
Zwischendurch Ansprache
Gebet und Segen
und noch ein Schluss-Lied

So war damals eine Weihnachtsfeier 1948. – Hier ist sogar noch markiert, von wo die Weihnachtsgeschichte vorgelesen wird. Herrlich!

In der letzten Zeit eigentlich ist mir das erst so aufgegangen, ich habe nicht nur den Friedhelm geheiratet, ich habe den CVJM mitgeheiratet. Und dem bin ich bis heute treu geblieben und ich habe ja auch gerade durch die vielen Tagungen, bei denen ich immer mit dabei war, Kontakte fast in ganz Deutschland gekriegt. Auch jetzt zu meinem Geburtstag rief nochmal einer aus Nürnberg und aus Wuppertal an. Letztes Jahr war ich zu meinem Geburtstag nicht zu Hause, da haben viele dann schon gefragt, ob jemand was wüsste, weil sie mich nicht erreicht haben. Und es gibt noch ein Ehepaar mit zwei Kindern, die habe ich auf den AG-Tagungen gesehen. Von denen bekam ich doch wahrhaftig zu Weihnachten ein Päckchen mit selbstgebackenem Gebäck zugeschickt. Das Weihnachten danach haben sie das nochmal gemacht. Das ist jetzt ein paar Jahre her. Aber ab und zu haben wir noch Kontakt. Ich habe schon mit vielen

Leuten Kontakt gehabt. Letztens hat noch jemand aus einem Verein aus dem Osten angerufen. Friedhelm, mein Mann, war nämlich Schatzmeister der AG und nach der Wiedervereinigung hat er einigen Vereinen im Osten geholfen, sich zu organisieren und finanziell klarzukommen, um schuldenfrei zu werden. Und letztens war dann jemand am Telefon und hat sich bedankt. Denn weil der Verein auf Friedhelms Ratschläge gehört hat, ist der Verein jetzt schuldenfrei. Das war ein toller Moment.

Dann war da ja auch noch unser Frauenkreis im CVJM. Die hatten sich irgendwann auseinandergelöst. Irgendwas war da und sie brauchten jemanden, der versuchte, das wieder in Ordnung zu bringen. Und dann wurde ich ausgeguckt, weil ich ein bisschen neutraler war. Und dann habe ich die alle zu mir nach Hause eingeladen – zum Streitschlichten sozusagen. Naja wir sind uns irgendwann auch einig geworden. Aber letzten Endes ist dabei rausgekommen, dass ich die Sache leiten musste. Und da ist dann ja dieser Frauen- und Bastelkreis draus geworden, wo wir dann später fast das ganze Jahr für den Basar gearbeitet haben. Mit den Frauen haben wir schon im Januar angefangen. Da haben wir dann auch richtigen Baumwollstoff gekauft, richtig schön und passend zu den Marmeladen. Dann haben wir ausgemessen, wie groß die Stoffstücke sein mussten und Schablonen gemacht. Und dann wurde gearbeitet, manche haben aufgezeichnet, welche schnitten aus. So hatten wir immer was zu tun.

Das heißt, du bist durch deinen Bruder und dann auch durch deinen Mann zum CVJM gekommen und dann selbst mit reingerutscht?

Langsam aber sicher, ja. Als wir noch nicht lange verheiratet waren, ist der Friedhelm ja schon

Schatzmeister geworden. Und dann hat er Nächte gesessen, um alles in Ordnung zu bringen, weil man ja noch keine Rechenmaschine hatte. Naja und als es dann später eine Möglichkeit war, sind wir gemeinsam zur Bibelstunde gegangen und das ist ja praktisch bis heute geblieben. Also ich bin zwar nur übers Internet dabei, aber immer noch dabei.

Das hättest du dir ja auch nicht träumen lassen, dass du irgendwann mal noch von zu Hause übers Internet an der Bibelstunde teilnimmst.

Auf keinen Fall! Bei der Bibelstunde waren damals ja auch meine Eltern. Da hatte sich ein verhältnismäßig großer Kreis gebildet, kann man sich aber auch vorstellen nach dem Krieg, weil da ja viele nicht mehr so die Kontakte hatten. Meine Eltern sind dahin und haben dann auch an einer ganzen Reihe von Freizeiten teilgenommen. Unter anderem auf der Elsenburg in Kaub. Als meine Mutter dann gestorben war, bin ich mit meinem Vater noch mitgefahren. Solange der noch konnte, sind wir beide dann zusammen mitgefahren. Dann habe ich ihn begleitet zum Altenkreis. Heute sagt man Seniorenkreis, der ist ja dadurch entstanden, dass es den Altenkreis und den Familienkreis gab, die haben sich dann zusammengetan und wir sind dann auch wiederholt mit einem großen Kreis von 60 Leuten oder noch mehr auf Sommerfreizeiten gefahren. Zum Beispiel nach Tirol. Da hatten wir auch immer noch einen Privatwagen dabei, falls man mal unterwegs sein musste. Ein Mal hat ein Mädchen auf der Freizeit irgendwie schlapp gemacht und die musste nach Hause. Da ist Friedhelm mit ihr und dem Vater von Tirol nach Mülheim gefahren und hat sie nach Hause gebracht. Das war damals schon mit Walter Wagner zusammen. Mit ihm haben wir später im Tannheimer Tal

auch Winterurlaub gemacht. Mit seiner Frau Ingrid haben wir ja auch immer Heiligabend im CVJM gefeiert. Zu Heiligabend steht auch manches noch in dieser letzten Festschrift.



Doris Kern reicht die Festschrift weiter – CVJM 150-jähriges Jubiläum

Friedhelm und ich haben da lange mitgeholfen. Als dann der Friedhelm gestorben ist, habe ich gesagt, ich möchte lieber nicht mehr im Saal mitarbeiten. Dann habe ich unten in der Küche geholfen, da war dann ja die Getränkeausgabe und man musste spülen und alles musste fertig gemacht werden.

Frank Held (ehemaliger leitender CVJM-Referent) ist das erste Mal mit dem CVJM in Verbindung gekommen, als seine Eltern ihn damals in die Jungschar nach Holthausen geschickt haben. Und diese Jungschar hat mein Sohn Martin geleitet. Meine Söhne, Thomas und Martin, haben auch mal beide die Leitung gemacht. Die sind auch mal zu einer Schule hingegangen und haben gefragt, ob sie mal zu einer Religionsstunde kommen können und auf die Jungschar aufmerksam machen oder einladen können.

Wenn du so zurückdenkst, was ist dein schönstes Erlebnis mit dem CVJM?

Mein schönstes Erlebnis ... Tja, da gibt es so viele ... Die Sommerfeste und Vorträge, die wir gehalten haben. Das fand ich besonders schön. Wir haben auch Wanderungen gemacht, dann ist jemand vorgelaufen und hat dann überall, wo der Weg gehen sollte, so Fähnchen an die Bäume gemacht. Und dann kam man irgendwo an eine Stelle, die wurde ein bisschen freier, dort war dann inzwischen was zu Essen aufgebaut und dann konnte man da picknicken und dann gingen wir erst wieder nach Hause. Das war auch eine schöne Sache. Da hat man auch sehr viele Leute getroffen, die mal so sonst nicht getroffen. Einmal wollten mein Sohn und ein anderer die Bäume markieren und danach mit den Rädern wieder nach Hause. Auf dem Heimweg hat es dann aber geregnet, die beiden kamen klatschnass wieder zu Hause an.

Die Skifreizeiten gingen immer am 2. Weihnachts-Feiertag morgens um 6 Uhr los. Und immer wenn man von Süden aus wieder nach Hause fuhr, wurde in Montabaur Pause gemacht. Dort konnte man dann zu Hause anrufen und Bescheid sagen, wann man ungefähr wieder zurück ist. Damals gab es ja noch keine Handys.

Und dann habe ich ja auch noch mittwochs in der Küche geholfen. Nachmittags kamen die Mütter mit den kleinen Kindern. Viele Jahre später habe ich mich mit einer Mutter unterhalten und ihr Sohn, der damals als Kind dabei war, sagte über mich „Ach das ist doch die Frau, die immer Kuchen mitgebracht hat.“ Ich habe nämlich immer Apfelkuchen mitgebracht. Den habe ich morgens frisch gebacken und dann mitgebracht und am Abend habe ich dann immer noch Häppchen gemacht.

Die Männer, die zu der Zeit da waren, haben dann auch immer was bekommen. Und danach bin ich dann zur Bibelstunde gegangen.

Wie würdest du sagen, hat es den CVJM Mülheim damals beeinflusst, als er vom christlichen Verein junger Männer zum christlichen Verein junger Menschen wurde? Also wie war es, als die Frauen dazu kamen?

Naja man gehörte immer schon dazu, auch wenn man nicht an allem teilnehmen konnte. Man wurde gefragt, ob man dann auch als Frau Tätiges Mitglied werden wollte, aber sonst hat das keinen großen Einfluss gehabt.

Das heißt, es war gar nicht so der große Aufschrei oder sonst was damals? Ihr Frauen wart vorher schon dabei und irgendwann wurde dann einfach auch der Name geändert?

Naja man gehörte einfach dazu, dann aber auch offiziell.

Das bedeutet für dich persönlich oder auch für die Frauen in deinem Umfeld hat sich nichts geändert? Ihr wart quasi vorher schon Teil der Vereinsfamilie und wart einfach dabei. Es war dann egal, dass ihr auch noch offiziell wählen durftet.

Ja.

Das ist spannend, weil heutzutage redet man da ja noch so groß drüber. Aber das ist doch schön, es war halt einfach so, dass die Frauen dabei waren, das hatte sich so ergeben und dann ist auch gut.

Und vor allen Dingen, wir waren durch die Männer ja sowieso schon da. Alle waren irgendwie eingebunden, man wusste Bescheid, man kannte alles, wusste was los war und und und. Wenn man täti-





ges Mitglied werden wollte, dann konnte man das natürlich erst dann werden, das ist klar.

Gab es früher ein Angebot im CVJM, von dem du dir heute wünschen würdest, dass es nochmal aufgefrischt wird oder bei dem du sagen würdest, das war damals so schön, wäre toll, wenn der CVJM Mülheim das heute auch noch hätte?

Auf Anhieb könnte ich da jetzt im Moment nichts sagen. Aber wir sind damals mal nur als Frauen losgefahren. Da durften Frauen schon offiziell Mitglied sein. Da sind wir als Frauenkreis los. Das war schön. Wo ich jetzt so drüber nachdenke, was schön wäre. Es gibt ja diese Jugendgruppe von jungen Erwachsenen. Es gibt aber auch die Senioren, die Älteren und damals sind auch alle mit dabei gewesen. Und wenn von der Jugend auch mal jemand mit zu der Bibelstunde dazu käme, um da auch so hineinzuwachsen, in den Glauben und die Beziehung zu Gott, das wäre nicht schlecht. Die jungen Leute waren ja schon manches Mal dabei und ich habe schon gemerkt, die haben einiges von der Bibelstunde mitgenommen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich weiterhin bei der Bibelstunde dabei sein kann. Ich bin ja oft die Einzige, die sich über das Internet dazu schaltet. Ich habe manchmal schon befürchtet, dass das nur für eine Person nicht mehr gemacht wird. Ich hoffe, dass das weiterhin geht.

Was wünschst du dem CVJM Mülheim für die nächsten 175 Jahre?

Was ich mir wünsche? Dass er weiter in der Art, wie er immer war, bestehen bleibt und dass Gottes Wort weiterhin verkündigt wird und die jungen Menschen auch dahin geleitet werden.

Was meinst du mit der Art, wie er immer war?

Was macht den CVJM für dich aus?

Die Gemeinschaft. Ja, wenn dann, dieses Wort.

Auf den Punkt gebracht. Gemeinschaft und Gottes Wort.

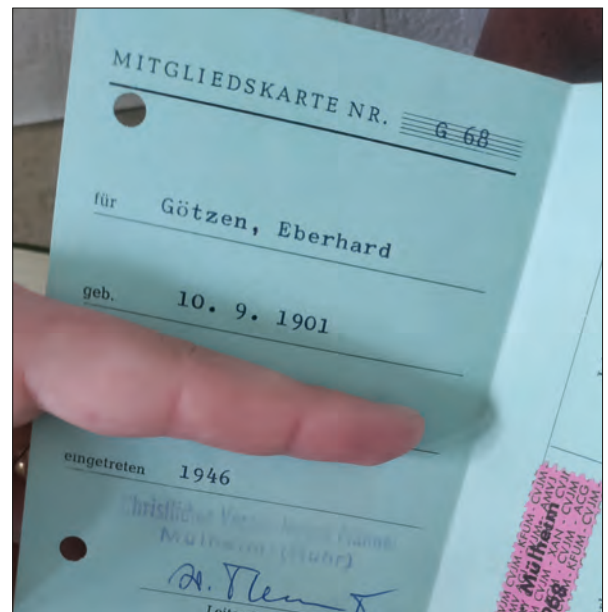
Ich hoffe, dass ich im September bei dem Festwochenende dabei sein kann. Ich habe meinen Sohn schon gefragt, ob er mich abholen und dorthin begleiten kann. Ich hoffe sehr, dass das klappt.

Wir haben es geschafft, dass du per Internet an der Bibelstunde teilnimmst. Da bekommen wir das auch hin.

Ist dir noch irgendwas anderes wichtig? Zu erzählen oder zu berichten? Oder sonst etwas?

Das Schlimme ist ja, immer, wenn man was erzählen will, fällt einem vorher so viel ein. Und wenn es dann soweit ist, nicht mehr.

Vielen Dank für deine Zeit und die Erinnerungen!



Gute Bücher. Schöne Geschenkwerke.

**Buch- u. Kunsthandlung des Evgl.
Vereinshauses Mülheim-Ruhr »**
Friedrichstrasse 17.

Thorwaldsen Segnender Christus
von 2,75 bis 40.— Mk. Konsole von 2.— bis 12.— Mk.

Brandmalereisprüche
künstlerisch gearbeitet. Zu allen Preisen von 5.— bis 50 Mk.

Alabasterkreuze
Gotisch von 1.25 bis 18.— Mk.

Gerade Kreuze
von 2.50 bis 29.— Mk.

Kunst!

Gerahmte und ungerahmte

Kunstblätter

in grosser Auswahl.

Bibeln!

Gesang- Gebet- und
Andachts-Bücher,
Predigtbücher und
Erbauungsliteratur.

Unterhaltungs-Literatur!

Gedichtsammlungen, Lebensbeschreibungen,
:: Vergissmeinnichte u. s. w. u. s. w. ::

**Photographie- und Poesiealbums, Sprüche und
Gratulationskarten, Briefpapier, Bilderbücher usw.**

Unser **Harmoniumlager** empfehlen wir freundlicher Beachtung.

Ständiges Lager von 25—30 Instrumenten.

Ein festliches Jahr 2023

JANUAR

Samstag, 29.01., 18 Uhr
Thekengottesdienst
im CVJM-Zentrum

FEBRUAR

Samstag, 04.02., 10-14 Uhr
Geburtstagskuchen für alle!
Innenstadt Mülheim-Ruhr

MÄRZ

CVJM-Wochenende
für Mitglieder
und Engagierte

APRIL

Sonntag, 23.04., 12 Uhr
Kneipen-Gottesdienst
Rathsstuben
Bahnstr. 24, Mülheim-Ruhr

MAI

Donnerstag, 18.05.
Volksradfahren
- wir radeln mit

JUNI

Samstag, 17.06.
Sommerfest am und um
das CVJM-Zentrum

JULI

Ferien

AUGUST

Samstag, 19.08.
Beach-Volleyball-Turnier

SEPTEMBER

Samstag, 09.09.
Die CVJM-Dragons starten
beim Drachenbootfestival

**Sa., 16.09. + So., 17.09.
Festwochenende**

OKTOBER

in Planung
Thekengottesdienst
im CVJM-Zentrum

NOVEMBER

in Planung
Musik-Event
im CVJM-Zentrum

DEZEMBER

Samstag, 02.12., 14-20 Uhr
CVJM-Basar am CVJM-
Zentrum im Rahmen des
Altstadtmarktes

Das Fest-Wochenende zum Jubiläum

Samstag, 16. September 2023

- 15:00 Uhr **Freundestreffen** im und um unser CVJM-Zentrum; Möglichkeit zur Begegnung und zu Gesprächen
- 17:00 Uhr **Begrüßung und Grußworte** an den CVJM Mülheim an der Ruhr
- 18:30 Uhr Gemeinsames **Fest-Essen**
- 19:30 Uhr **Geschichten und Gesichter** des CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. – ein bunter Abend



Sonntag, 17. September 2023

- 11:15 Uhr **Festgottesdienst** in der Petrikirche auf dem Kirchenhügel
- Predigt: **Gerd Bethke**, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands
- anschließend gemeinsames **Mittagessen** und Ausklang im CVJM-Zentrum



Die 175 kommt zweimal in der Bibel vor



Foto: Carsten Stolze

Kinder- und Jugendarbeit gestalten im Namen unseres Herrn Jesus Christus, wer kann und darf das schon: Der Ceff in Mülheim, derzeit und schon länger „Mittendrin“ auf dem Kirchenhügel. Beim Blick in die Bibel sehe ich zweimal die 175:

Abraham durfte 175 Jahre nach einer erfüllten und aufregenden Mission seinen Platz auf der Erde verlassen. Er durfte Gottes Wirksamkeit in seinem Leben spüren. Er durfte die ersten Schritte zum Volk Gottes mitgestalten. Er war Teil von Gottes Mission für sein Volk und diese Welt.

Der CVJM Mülheim darf seine Mission noch nicht aufgeben. Gott will mit dieser CVJM Bewegung seine Mission weiter fortsetzen. Auch der CVJM Mülheim hat eine erfüllte und bewegte Geschichte und ich bin mir sicher eine bewegte und bewegende Zukunft in der Stadt Mülheim.

Zum zweiten Mal kommt die Zahl 175 dann in Psalm 119 als Vers 175 vor: „*Lass meine Seele aufleben, sodass ich dich lobe! Deine Gesetze sollen mir dabei helfen.*“ (Übersetzung Basisbibel)

Die Beter wissen, an wen sie sich wenden müssen, woher sie die Kraft zum Leben bekommen: Gott

schenkt Leben und Lebendigkeit. Fordern wir das auch immer wieder in der Kommunikation mit ihm intensiv von ihm?

Dieses Leben von Gott sprüht vor Lebendigkeit, ist Bewegung und führt zum Lob Gottes. Und Lob und Loben verbinde ich mit Dankbarkeit. Lobende und dankbare Menschen strahlen *Zu-Frieden-heit* aus, die Wirkung hat auf andere Menschen im persönlichen Umfeld, sicher auch im Verein und in die Gesellschaft hinein.

Und Gott legt etwas dazu als Motivation: Im 1. Testament Gesetze, Ordnungen, Weisungen genannt, er gibt uns sein Wort. Sich darauf einzulassen, zuzulassen, dass es ermutigt und hinterfragt, damit zu leben, das bringt Leben in die Bude und strahlt aus oder versprüht Zuversicht und Lebensmut.

Das wünsche ich dem Ceff in Mülheim zum Geburtstag und für das weitere Leben in Gottes Mission:

- ▼ Verlangen im Gebet, dass Gott in Jesus und dem Heiligen Geist Lebendigkeit schenkt.
- ▼ Ausstrahlung in die ganze Stadt, die aus der lobenden und dankbaren Haltung kommt.
- ▼ Zeit und Willen zum guten Miteinander von Jung und Alt, für das gemeinsame Entdecken von Gottes Wegweisungen für die Zukunft des CVJM Mülheim an der Ruhr.

Behüt Euch Gott!

▼ Reiner Lux, Friedberg

Liebe Vereinsfamilie,



liebe Freundinnen und Freunde des CVJM Mülheim,

verglichen mit der Erdgeschichte sind die 175 Jahre, die der CVJM Mülheim „auf dem Buckel hat“, ja eine gar nicht so lange Zeit. Verglichen mit einem Menschenleben sind das

allerdings bemerkenswert viele Jahre, die da zusammengekommen sind. Einen kleinen Abschnitt davon – sieben Jahre, das sind gerade mal 4 % ... – durfte ich auch mit dabei sein. 1990 bin ich zum CVJM Mülheim gekommen und habe hier auf dem Kirchenhügel meine ersten Erfahrungen als hauptamtlicher Mitarbeiter in der Jugendarbeit gesammelt. Gerne denke ich an viele Begegnungen und Aktionen mit ganz vielen verschiedenen und engagierten Menschen zurück. Dazu gehören viele Vereinsfeste, Freizeiten, Mitarbeiterabende, Aktionen in der Offenen Tür, Bibelstunden, Alleinstehendenweihnachtsfeiern, Basare, Jungscharstunden und vieles mehr ... Unzählige Ideen, viel Schweiß und manchmal auch ein Ringen um den richtigen Weg waren und sind sicherlich immer noch nötig, um aus dem Haus in der Teinerstraße einen Ort zu machen, an dem sich Menschen untereinander begegnen können und auf vielfältige Art und Weise

in Berührung kommen mit dem Glauben an den Gott, auf den sich das Engagement im CVJM gründet. Viele Erfahrungen, die ich im CVJM Mülheim sammeln konnte, bereichern auch meinen heutigen Berufsalltag in der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dabei merke ich auch regelmäßig, wie wichtig solche Orte sind, an denen Kinder und Jugendliche sich angenommen fühlen, Gemeinschaft erleben und Sinn für ihr Leben finden können. In der Fachliteratur wird dabei der CVJM sogar ausdrücklich als eine mögliche Ressource und ein Schutzfaktor für eine gute Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erwähnt.

Wenn ich in den vergangenen Jahren bei den viel zu seltenen Besuchen im CVJM Mülheim Menschen begegnet bin, habe ich mich immer gefreut, dann in viele bekannte Gesichter zu blicken und schnell auch wieder eine verbindende Vertrautheit zu spüren. Das tut einfach gut, zu erfahren, dass auch über die Entfernung an Jahren und Kilometern Verbindendes bleibt. Darin sehe ich eine wichtige Botschaft, wenn man ein solches Jubiläum feiern darf: hier gibt es Beständigkeit, Kontinuität, etwas, das bleibt, angesichts aller Veränderungen und oft auch Verunsicherungen.

In meiner Arbeit, nicht nur als CVJM-Sekretär, ist mir der Text von der Speisung der 5000 (Mk 6, 35–44) immer wichtiger geworden, weil er aus meiner Sicht die Situation als Mitarbeiter und als CVJM beispielhaft beschreibt: Eigentlich haben wir doch zu wenig Möglichkeiten und Mittel, um alle die Probleme, die wir sehen, zu lösen. Eigentlich ist das doch

alles gar nicht zu schaffen. Aber auf das Wort Jesu hin, teilen wir das, was wir haben, was wir können, was im Bereich unserer Möglichkeiten liegt, aus und erleben oft, dass dann viel Gutes geschieht und wir dabei sogar Wunder erleben können.

Ein weiterer Text, der – wie ich finde – gut beschreibt, was die Aufgabe des CVJM auch in Mülheim ist, steht in der Apostelgeschichte (Apg. 8, 39). Es geht um die Begegnung von Philippus mit dem königlichen Beamten, der danach „*seinen Weg voller Freude*“ fortsetzt. „*Er zog aber seine Straße fröhlich*“ übersetzt Luther.

Das ist 175 Jahre lang geschehen, dass Menschen nach Begegnungen im CVJM Mülheim ihre Straße fröhlich gezogen sind. Und ich wünsche dem CVJM, dass das auch noch lange so bleibt!

„Möge uns der Herr weiterhin zu den Brunnen des Erbarmens führen, zu den Gärten der Geduld und uns mit Großzügigkeitsgirlanden schmücken. Er möge in unser Herz eindringen, um uns mit seinen Gedankengängen zu erfrischen, uns auf Wege zu führen, die wir bisher nicht betreten haben aus Angst und Unwissenheit darüber, dass der Herr uns nämlich aufrechten Ganges fröhlich sehen will, denn wir sind Kinder Gottes.“ (Hanns Dieter Hüsich)

▼ Reiner Herrmann, Neuwied

Hallo lieber CVJM Mülheim.



heute schreibe ich dir mal einen heimlichen Liebesbrief zu deinem Geburtstag. Habe ich dir eigentlich schon mal Danke gesagt? Nein? Dann wird es aber höchste Zeit, denn schließlich hast du mich inzwischen fast 50 Jahre meines Lebens begleitet.

Na ja, eigentlich sind es erst 48 und das ist im Vergleich zu deinen 175 Jahren nur ein Klacks. Aber – für mich warst du immer da und hast mich und mein Leben entscheidend geprägt.

Danke für eine tolle Kindheit mit Gleichgesinnten bei spannenden Geländespielen, Schrubberhockey und Fußballaktionen im Rumbachtal.

Danke, dass ich in den Ferien durch dich immer krasse Freizeiten, Urlaube erleben und die Welt kennenlernen durfte. Von Jungscharfreizeiten in Herborn bis Skifreizeiten in Sexten waren wir ständig gemeinsam unterwegs und haben so manches erlebt, was ich hier lieber nicht erzähle.

Danke für all die vielen Bekanntschaften und echten Freunde, die du mir an die Seite gestellt hast. Danke für deine Freiräume während meiner Pubertät und die Ergänzung zu meiner Familie.

Danke für die Menschen, die mich ernst genommen und bis heute begleitet haben.

Ach ja, und ich **danke** dir besonders, dass ich mich in dir verlieben konnte. **Danke** für Andrea, meine Jugendliebe und heutige Frau. Tja bei einer Kinderfreizeit in Eppe hat es zwischen uns ehrenamtlichen Mitarbeitern gefunkt.

Überhaupt habe ich durch meine ehrenamtliche Mitarbeit bei dir mehr gelernt als in der Schule. Zumindest „Dinge“ wie Vertrauen, Rücksicht, Zutrauen in meine Person, freies Reden, zuhören, diskutieren, sich einzubringen, verzeihen, immer wieder neu anfangen und so viel mehr. Dafür ein fettes **Dankeschön**.

Ohne Dich – lieber CVJM – wäre für mich christlicher Glaube vermutlich heute nicht mehr als eine leblose Tradition. **Danke**, dass du mir das Herz und den Verstand für einen persönlichen, lebenserfüllenden Glauben an Jesus Christus ermöglicht hast.

Dadurch hast du mir auch meinen Beruf als CVJM Sekretär gezeigt und mich sogar für fast 15 Jahre bei dir als leitenden CVJM-Referent angestellt. So konnte ich dich – gemeinsam mit Anderen – auch ein Stück deines Weges leiten und begleiten, wie du es stets mit mir getan hast. **Danke** für diese erfüllte Zeit und ich hoffe, ich habe nicht zu viel Blödsinn angestellt.

Aber – lieber CVJM – wer bist Du eigentlich? Für mich bist du ein Rahmen, eine Struktur für all die Menschen, die sich in dir begegnen. Du bist ein

Ort, wo man Jesus persönlich kennenlernen kann. Eine christliche Gemeinschaft, die verbindet, sich einmischt und besonders mit und für junge Menschen einsetzt.

Deshalb sage ich heute allen, die dich ausmachen, herzlichen Glückwunsch und euch allen **DANKE-SCHÖN**. Hoffentlich bleibst du immer jung oder besser gesagt der Jugend und Christus zugewandt, auch wenn ich inzwischen älter werde und Opa bin.

In diesem Sinn: feier kräftig – Ich hab dich gern, behüt dich Gott und liebe Grüße von Andrea.

▼ Dein Frank Held, Rattlar

Thorsten Hess im Gespräch mit Frank Held

Lieber Frank, erinnerst du dich noch an deinen ersten Arbeitstag bei uns?

Oh je, also so richtig ist mein Erinnerungsvermögen immer nur im Kurzzeitgedächtnis. Aber ich weiß, dass ich von irgendjemandem einen Schlüssel bekommen hab, was fast eine der ersten Tätigkeiten gewesen ist, glaube ich. Und dann durfte ich mich ein bisschen umschauen. Es war ja alles „neu“.

Ich kann mich auch daran erinnern, dass es in den Sommerferien gewesen ist, also, dass ich in den

Ferien angefangen habe. Und wir hatten das auch bewusst damals so gewählt, damit es im Haus etwas ruhiger ist und ich in Ruhe die ganzen Dinge kennenlernen konnte.

Und das war halt von daher so, dass dann nicht so viele Leute im CVJM waren, sondern lediglich ein Teil der Kolleginnen und Kollegen. Die haben mich ganz herzlich begrüßt und ich glaube, ich habe sogar auch einen Kuchen geschenkt gekriegt, wenn ich das noch richtig weiß. Also was zu essen.

Und dann ging es los. Wenn du morgens ins Büro gekommen bist, was hast du da als Erstes gemacht?

Also, erst mal bin ich ja unten durch die Tür reingekommen, bevor ich im Büro war. Und die erste Aktion war meistens, dass ich die netten Reinigungskräfte bei uns im Haus begrüßt habe.

Da waren ja drei Damen, die uns das Haus immer so gemacht haben, dass es wirklich ansprechend und schön und ordentlich war für die Gäste, die im Tagesverlauf kommen.

Und denen bist du immer zuerst begegnet?

Ja, die habe ich zuerst begrüßt. Wir haben uns meistens zusammen irgendwo hingesetzt und erst mal ein paar Worte miteinander geredet. Mir war das total wichtig, dass wir ein gemeinsames Team sind und da gehörten die drei Personen eben auch dazu. So konnten wir gut zusammenarbeiten und das gemeinsam wuppen. Der nächste Gang war dann meistens hoch ins Büro.

Was hast du da immer als Erstes gemacht?

Das, was man heutzutage macht. E-Mails checken, die digitalen Sachen anschauen und gucken, welche Termine anstehen und gemeinsam loslegen.

Ich bin neugierig. Hast du dich damals noch wo anders beworben? Außer bei uns?

Ich habe mich eigentlich überhaupt nicht beworben, sondern war mit der Stelle in Neukirchen, wo ich gewesen bin, sehr zufrieden. Es ist dann aber so gewesen, dass mehrere Personen, unter anderem auch Michael Strenger, mich angefragt haben, ob ich nicht zum CVJM Mülheim kommen wollte. Insofern wurde ich gefragt und habe mich nicht selbst beworben. Allerdings habe ich das beim

ersten Mal abgelehnt. Und wurde dann aber noch mal gefragt und habe gedacht, wenn da Leute so hartnäckig hinterher sind, vielleicht hat da Gott ja wirklich was vor. Und dann habe ich mich auf diesen Prozess eingelassen.

Wie ging es dann weiter?

Wir haben uns dann erst mal unverbindlich im Café mit verschiedenen Leuten getroffen. Wir haben miteinander geredet und überlegt, ob das eine Perspektive sein könnte. Und daraus hat sich das dann entwickelt. Das ist jetzt, glaube ich, fast 20 Jahre her. Da hat es begonnen.

Das geht quasi schon in die nächste Frage von mir über. Da kannst du nämlich anknüpfen. Warum hast du dich für uns entschieden?

Warum für Mülheim? Also ich glaube schon, dass es so gewesen ist, dass ich den Eindruck hatte, dass Gott mich da haben möchte. Dass ich mich jetzt nicht selber beworben habe, war noch mal ein großer Part daran, sondern dass ich gefragt worden bin. Ich habe dann für mich persönlich und auch mit Andrea zusammen überlegt: Ist das wirklich Gottes Wille, dass wir jetzt wechseln und vor allen Dingen auch in den Verein, wo wir ja herkommen?

Wir haben vor allem auch lange drüber nachgedacht, ob das sinnvoll ist, in den eigenen Verein zurückzukehren. Denn wie heißt es: Der Prophet gilt im eigenen Land immer nicht so viel. Das steht schon in der Bibel.

Aber ihr hattet dann ein gutes Gefühl?

Dadurch, dass wir dann ins Gespräch gekommen sind und lange überlegt haben, haben wir den Eindruck gewonnen, dass es auch Vorteile haben kann, wenn man den ganzen Quatsch schon

kennt. Und es lagen ja mittlerweile einige Jahrzehnte, dazwischen, dass ich in Mülheim aktiv war. Und dann haben Andrea und ich zusammen im Gebet entschieden, dass das wohl Gottes Plan ist, den wir bekommen.

Was war denn deine größte Sorge vorher den Job betreffend? Oder hattest du gar keine Sorgen?

Mit den Sorgen ist das immer so eine Sache. Man soll sich schon Gedanken machen, aber nicht unbedingt Sorgen. Die größten Fragezeichen, die ich eigentlich hatte, waren noch mal in Richtung Personalführung.

Warum?

Vorher hatte ich bisher immer Stellen gehabt, wo ich im Prinzip alleine in einem Raum als Hauptamtlicher angestellt war und kein weiteres Personal gewesen ist, bis auf Neukirchen. Da gab es dann hinterher noch mal eine zweite Kraft, die wir eingestellt haben, sodass wir da mit einer weiteren hauptamtlichen Fachkraft gearbeitet haben und auch mit Zivildienstleistenden.

Aber so richtig Personalverantwortung für fünf, sechs Leute hatte ich halt noch nicht. Und das war dann eine Frage an mich selber. Ist das für mich der richtige Part? Kann ich die Aufgabe als Mensch, der dann für andere Menschen verantwortlich ist, auch in personeller Hinsicht richtig leisten?

Und: hat es geklappt?

Da müsste man die Anderen fragen, wie die mit meiner Personalführung zufrieden gewesen sind. Ich würde aus meiner Perspektive antworten: Ja.

Ich denke, dass ich immer versucht habe, einen gescheiterten Weg zu finden, als Chef Leitungsverantwortung wahrzunehmen. Dazu muss man auf

der anderen Seite auch kollegial sein und vor allen Dingen im Team gemeinsam die Sachen besprechen und miteinander entscheiden.

Insgesamt muss man abwägen. Manchmal ist es sinnvoll, auch Entscheidungen zu fällen. Und der Bundeskanzler würde sagen, er benutze seine Richtlinienkompetenz. Auf der anderen Seite ist es aber, denke ich, immer wichtig, die Leute vor allen Dingen mitzunehmen.

Wenn du so an deine Zeit bei uns zurückdenkst, welches Lied würde die Zeit wohl am besten beschreiben?

Bei meiner Abschlussfeier haben die TEN SINGER ein Lied gespielt, was ich total passend fand und da ging es darum. Jetzt bin ich bei Liedtexten und Liedtiteln immer sehr unsicher, weil ich mir so was einfach nicht merken kann. Aber es heißt, glaub ich: „*Es war ne geile Zeit*“. Ich weiß jetzt gar nicht mehr, von wem. Und ich fand, das traf die Situation wirklich gut. Denn es war wirklich ne geile Zeit und es hat ne Menge Spaß gemacht. Es gab Höhen und Tiefen, das ist klar. Aber in der in der Gesamtschau kann ich das mit diesen fünf Worten „*Es war ne geile Zeit*“ beschreiben. Und es war sehr schön, dass sie dieses Lied ausgewählt hatten und ich denke, das war ganz passend.

Welches Fest, Mitarbeiterwochenende oder welche Freizeit ist dir in Erinnerung geblieben? Oder hat dir vielleicht sogar am besten gefallen?

Das ist schwer zu beantworten, wenn man auf fast 15 Jahre zurückblickt. Was ist jetzt das herausragende Ereignis oder so? Das kann ich gar nicht so betiteln. Also ich glaube, es waren vor allen Dingen schon die Mitarbeiterwochenenden, die ja fast jedes Jahr stattgefunden haben.

schon die Mitarbeiterwochenenden, die ja fast jedes Jahr stattgefunden haben.

Da hatte ich immer den Eindruck, dass das eine sehr intensive Zeit gewesen ist in der Gemeinschaft der Mitarbeitenden, im Zusammensein und auch in der Gemeinschaft mit Gott. Es war schön, sich hinzusetzen, mal den Alltag sacken zu lassen und gemeinsam zu schauen: Wo stehen wir gerade, was ist dran? Was will Gott vielleicht auch von uns? Wo müssen wir neue Wege gehen? Wo müssen wir Herausforderungen annehmen? Das geschah auf der einen Seite, denke ich, bei den Mitarbeiterwochenenden sehr intensiv. Was ein bisschen kleiner gewesen ist, aber trotzdem genauso intensiv, waren immer die stillen Tage mit dem Vorstand. Das hatten wir irgendwann mal eingeführt und dann auch fast jedes Jahr gemacht. Da haben wir gesagt: Wir wollen jetzt bewusst nicht nur inhaltlich-thematisch arbeiten oder organisatorisch, sondern vor allen Dingen uns mal zurückziehen und Ruhe finden in der Begegnung mit Gott. Da waren wir in Gnadental. Und das waren auch immer sehr intensive Zeiten, die ich auf der einen Seite sehr genossen habe und die auf der anderen Seite auch Verschiebungen geliefert haben, die für die Arbeit und für das Vorstandsteam insgesamt sehr wichtig gewesen sind.

Was ist denn das Peinlichste, was Dir bei uns in der Zeit passiert ist?

Ach, eigentlich war da nichts peinlich. Es gab sicherlich die einen oder anderen Erlebnisse und Begebenheiten, die ich dann aber doch lieber für mich behalten würde, als dass ich das in der Öffentlichkeit preisgebe.

Hast du denn noch Kontakt zu Deinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen?

Sporadisch zu Einzelnen, aber das ist in den zurückliegenden fünf Jahren doch sehr wenig. Ich habe verschiedene Personen in der Zeit mal wiedergesehen oder auch telefonisch kontaktiert, aber das war sehr zurückhaltend. Ich habe das in der Anfangszeit auch ganz bewusst so gemacht, um Raum zu lassen, damit sich auch ein Team in einer neuen Zusammensetzung neu finden kann und die Leute miteinander gemeinsam einen eigenen Weg gehen können.

Vermisst du Mülheim?

Ja. Das kann ich freiweg so sagen. Es ist halt jetzt, wo ich angestellt bin, was ganz anderes. Es ist kein CVJM oder keine Kirchengemeinde mehr, sondern ein „weltlicher“ Träger. Auch mit einer spannenden Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen mit autistischem Hintergrund in einem Wohnheim, das ich jetzt mitbetreue. Aber es ist halt ein Unterschied, ob man in einer wirklich auch christlichen Gemeinschaft arbeitet und da einen gemeinsamen Glaubenshintergrund und ein gemeinsames Ziel hat und eben auch mit Christen zusammenarbeitet.

Das ist, glaube ich, schon noch mal auch ein Geschenk und Segen, wenn man das erlebt hat. Das ist was Anderes, als wenn man das in der freien Wirtschaft oder in sozialen Bezügen ohne christlichen Hintergrund tut. Nicht unbedingt weniger wichtig, aber eben anders. Und da fehlt mir vor allen Dingen diese Gemeinschaft.

Okay, vielen Dank. Ich habe noch eine letzte Frage, dann bist du entlassen. Wie wäre wohl der Titel eines Buches über deine Zeit bei uns?

„Gott braucht keine Helden“. Das Buch gibt es allerdings schon. Magnus Malm heißt derjenige, der in dem Buch wirklich beschreibt, dass Gott keine

Helden braucht, sondern ganz normale Menschen.

Wir Menschen neigen ja oft eher dazu und meinen, immer was Besonderes sein oder leisten zu müssen. Und ich glaube, dass da das Geheimnis drin liegt, dass das eben bei Gott nicht notwendig ist, sondern er gebraucht uns. Er benutzt uns. Wir sind seine Kinder und wir haben einige Gaben und Fähigkeiten. Aber wir meinen immer, wir müssten sämtliche Gaben und Fähigkeiten haben. Aber das ist nicht so, sondern wir sind begrenzt.

Und von daher denke ich, es ist gut so, dass wir eine Gemeinschaft – von Personen, die im hauptamtlichen, aber vor allen Dingen auch im ehren-

amtlichen Bereich tätig sind – haben, die sich gegenseitig ergänzt, wo keiner perfekt ist und keiner alles leisten muss. Wo keiner alle Fähigkeiten haben muss, wo man gerade in der Vielzahl der Menschen sich gegenseitig ergänzt und bereichert, aber aneinander leidet und sich aneinander reibt und dadurch gemeinsam weiterkommt.

Ich denke, das wäre vielleicht wirklich ein guter Titel. Gott braucht keine Helden und dass da nun mein Name drin vorkommt.

Mein lieber Frank. Ich bedanke mich sehr herzlich für das Interview.



Das damalige Hauptamtlichen-Team bei der Verabschiedung von Frank Held im Jahr 2019 (v.l.): Irene Garbe (FSJerin), Ute Hoffmann, Frank Held, David Schmäh, Tim Schneider (stud. Mitarbeiter), Milena Imhäuser

25 aus 175 - Suchet der Stadt Bestes



Ein Vierteljahrhundert der 175 Jahre Vereinsgeschichte des CVJM Mülheim an der Ruhr e. V. durfte ich persönlich sehr intensiv miterleben. Seite an Seite waren wir in missionarischer und diakonischer Jugendarbeit unterwegs, verbunden im

CVJM-Kreisverband Mülheim-Oberhausen. Durch unsere gemeinsamen Mitarbeiterwochenenden in Essen-Heidhausen oder auf der Bundeshöhe in Wuppertal wurde die persönliche Verbundenheit geschaffen für Kinder- und Jugendfreizeiten, Ferienspiele, ökumenische Jugendgottesdienste, Kreisfeste und vieles mehr.

Im Stadtverband der Ev. Jugend Mülheim war der CVJM Teil der Jugendallianz und so auch verbunden mit vielen Gemeindejugendgruppen im Kirchenkreis An der Ruhr. Bei Helferschulungen, Jugendabenden der Gerhard-Tersteege-Konferenz oder in Mitarbeiterfeierabenden im Gemeindehaus Delle, bei ‚Heaven In‘ oder christlichen Jugendkonzerten traf man sich als lebendige Gemeinschaft. Die Kinderkonferenzen (auch Bibel-Action-Tage genannt) der Tersteege-Konferenz wären ohne die Gastfreundschaft und Unterstützung des CVJM mit seinem Haus im Herzen der Stadt kaum denkbar gewesen.

Persönlich unvergessen bleiben mir offene Jugendabende im CVJM-Haus, bei denen ich als Amateurkoch für 60 bis 80 Jugendliche und junge Erwachsene kochen und die Belastbarkeit der hauseigenen Küche bis an die Grenzen austesten durfte.

Welch großes Geschenk, im Herzen unserer Stadt Mülheim ein solches CVJM-Haus haben zu dürfen mit einer von Herzen offenen Tür für jedermann: Junge und Alte, Fröhliche und Traurige, Menschen aus gut situierten Familien und Einsame ohne eigene Wohnung und eigenes Einkommen – eben ein Haus, das durch alle Zeiten die einladende Liebe Jesu widerspiegelt und weitersagt. Es waren wechselnde Vorstände, eine wechselnde ehrenamtliche Mitarbeiterschaft, auch wechselnde Hauptamtliche – aber ein bleibender Herr und Gastgeber: der von den Toten auferstandene Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Heiland unseres Lebens und der Herr unserer Zukunft.

In seinem Namen segne ich euch, die ihr heute im CVJM-Haus und von dort ausgehend an verschiedenen Orten mitarbeitet und Verantwortung tragt. Ich bin dankbar für alle Menschen, die ich im CVJM treffen und mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Lasst uns weiter der Stadt Bestes suchen, in die uns unser Herr geschickt hat und den Menschen mit den Worten von Gustav Heinemann sagen: „*Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen, unser Herr aber kommt!*“ MARANATHA! Und herzliche Segensgrüße, euer ehemaliger Vorsitzender des CVJM Kreisverbandes Mülheim/Oberhausen

▼ Oskar Dierbach, Oberhausen

Ein Bier mit Thorsten Hess & David Wisbandt



Lieber David: Du bist schon sehr lange im Verein. Erinnerst du dich an deinen ersten Besuch?

So genau das erste Mal weiß ich nicht mehr ganz genau. Mich hat damals ein Freund mitgenommen, den seine Eltern in den CVJM gesteckt haben, weil sie meinten, er solle seine Zeit mit was Sinnvollem verbringen. Ja, und er hat mich mitgenommen.

Weißt du noch, wie alt du da warst?

Da war ich glaub ich 14.

Ist dein Freund von damals bei uns geblieben?

Nein, der ist dann irgendwann von der Bildfläche verschwunden. Und ich bin dann im Verein hängen geblieben.

Weißt du noch, wer damals Mitarbeiter war?

Die Gruppe hat Michael Strenger geleitet.

Du bist in der Jungenschaft gewesen, bist dann auch recht schnell Mitarbeiter geworden und die Frage, die ich hätte, ist: Man kriegt ja so ein gewisses Rüstzeug mit an die Hand im Ehrenamt. Was glaubst du, welche Fähigkeiten du im Verein und in deinem Ehrenamt für dich und dein Leben im Laufe der Jahre erworben hast, oder vielleicht noch brauchst oder von denen du heute profitierst?

Also ich denke, da ist viel dabei, was kreative Programmgestaltung betrifft, was man gelernt hat für die Gruppen, für die Gruppenstunden, auch für die Freizeiten. Teamarbeit, sowohl in den kleinen Teams innerhalb der eigenen Gruppe als auch dann im größeren Zusammenhang mit Festen und Ähnlichem und sicherlich auch ein Teil Organisation. Und auch: wie kann man was organisieren, wenn man was Bestimmtes erreichen will? Und dann eben auch, welche Schritte man da gehen kann. Ich denke, das hat man uns ganz gut beigebracht und gut angeleitet.

In deiner Zeit als Mitarbeiter oder auch als Teilnehmer: Kannst du dich an irgendwas erinnern, was du im Laufe der Jahre nur mit wirklich viel Humor ertragen konntest?

Ja, das waren dann sicherlich häufig die Situationen auf den Vereinsfesten, wenn wir die Kuchenstücke gemacht haben. Wenn dann die Frage kam, ob man das größere Stück bekommen könnte, obwohl ja der gesamte Erlös immer der Vereinsarbeit zugute kam. Oder eben aber diese netten Sachen,

Oder aber diese netten Sachen, dass sich die Leute, die schlechter hörten, sich ganz hinten in den Saal gesetzt haben und dann immer dran waren: „Lauter bitte!“ Und das mit einer sehr großen Regelmäßigkeit.

Denk mal an irgendein Fest oder Festwochenende. Irgendeinen Mitarbeiter, eine Freizeit, eine Situation, die dir spontan einfällt, was du am besten in Erinnerung behalten hast oder was dir vielleicht am besten gefallen hat? Was wäre das?

Ja, also definitiv dieser Kreiskirchentag, den wir in der Müga hatten, wo der Lifeline-Truck da war und die Bühne auf unebenem Boden nicht so richtig stabil stand. Wir mussten dann spontan auf dem Sonntag noch eine Unterkonstruktion basteln, wo unter anderem noch ein Dachbalken von Reiner Lux herhalten musste, den er eigentlich für was anderes haben wollte. Der hat den dann auf dem Sonntag angeschleppt, wo man ja auch sonst keine Materialien besorgen konnte. Von Reiner kam dann auch die Ansage: „Wenn's geht, bitte nicht zersägen.“ Was natürlich nicht funktioniert hat, weil wir viele kleine Teile brauchten.

Ich glaube, am Abend vorher war Silke Kriegers Geburtstagsfeier und das war dann ein sehr anstrengendes Wochenende mit sehr wenig Schlaf. Und dann haben wir den ganzen Tag bei wirklich hohen Temperaturen unter dieser Bühne verbracht, weil man nicht wusste, ob die Unterkonstruktion sonst nicht zusammenbricht. War schon recht hart.

Ja, da kann ich mich noch prima dran erinnern. Nächste Frage: Was ist das Peinlichste, was dir im Laufe der Zeit im Verein passiert ist oder vielleicht die peinlichste Situation, der du beige-wohnt hast und an die du dich erinnern kannst? Vielleicht auch irgendwas zum Fremdschämen.

Ja, also ich weiß noch Folgendes: Wir hatten damals die Gruppe der Anonymen Alkoholiker bei uns im Haus und die Theke war noch nicht so weit rausgebaut, wie sie heute ist, sondern die schloss damals in der Wand mit der Küche direkt ab. Und es war tatsächlich von der Kommunikation vor und hinter der Theke manchmal etwas schwierig, von der Akustik her. Und dann kam jemand an und fragte sehr, sehr leise, wo denn hier die Anonymen Alkoholiker tagen würden?

Und die Dame hinterm Tresen hat es nicht verstanden und wiederholte irgendwann sehr, sehr laut: „Ach so, zu den AA wollen Sie?“ – Einmal quer durch die OT.

Welches Projekt oder Programm oder Situation, an die du dich erinnern kannst, lief mal wirklich echt daneben? Und wie hast du dann darauf reagiert?

Was lief da mal richtig daneben? Ganz ehrlich, da fällt mir so erst mal gar nichts zu ein. Also es gab sicherlich immer mal irgendwo kleine Haken und Ösen bei irgendetwas, was man geplant hatte oder gemacht hat. In der Jungschar, in den Gruppen, im Vereinzelten. Aber es wurde dann gemeinschaftlich immer ganz gut in irgendeiner Form geregelt, so dass man das irgendwie auf die Reihe gekriegt hat.

Aber jetzt so speziell kannst du nichts benennen?

Wenn, dann sind wir höchstens bei einer Situation, dass man, kaum dass man zur Freizeit losgefahren und hinter der holländischen Grenze angekommen ist, irgendein Depp in seine Salami beißt und dann der Zahn knackt. Und dann mussten wir wieder auf die deutsche Seite zurück und mit dem ganzen Freizeitbus voller Teilnehmer vor der Zahnarztpraxis warten, damit der seine Zahnbe-

handlung kriegt. Und man hatte die ganze Zeit den Zeitdruck, die Fähre noch zu kriegen.

Wie hast du denn darauf reagiert?

Ich war ja jetzt bei den Leuten draußen, da musste man einfach nur ein bisschen gute Stimmung machen bei den jungen Erwachsenen. Die Hauptarbeit hatten die drin in der Zahnarztpraxis. Die mussten sich nämlich mal geschickt vordrängeln, damit das Ganze noch schnell über die Bühne geht.

Aber wer das war, weiß man ja nicht mehr. Ist ja auch nicht so schlimm.

Doch, das weiß ich noch sehr gut mein lieber Thorsten: Das warst nämlich du ...

Hast du denn noch Kontakt zu Leuten von früher, also von, sagen wir mal Kinder- oder Jugendgruppen, oder von Freizeiten, die alle schon ewig her sind? Gibt es da einen Kontakt, der sich im Laufe der Jahre gehalten hat?

Also jetzt von den Teilnehmern in dem Sinne nicht. Höchstens zu dem einen oder anderen Mitarbeiter. Aber es ist immer wieder sehr lustig, wenn man dann irgendwo angesprochen wird von Leuten, die dann auch gerne mal sagen: „Du erkennst mich jetzt nicht wieder.“ Und ich denke dann: „Nein, natürlich erkenne ich dich nicht wieder. Du warst damals zwölf, das ist lange, lange her!“

Ich mag mich im Laufe der Zeit vielleicht nicht großartig verändert haben, außer ein paar grauen Haaren, und ich habe mittlerweile einen Vollbart. Aber die Leute erzählen einem dann, wo sie dabei waren. Und man macht das dann selber ja auch. Und das Schöne ist, dass man dann häufig feststellt, dass die Leute viel Gutes aus dieser Zeit mitgenommen haben, sei es aus den Gruppen oder eben auch speziell von den Freizeiten.

Also sind da auch im Nachhinein und auch jetzt, Jahrzehnte danach, noch deutlich positive Reaktionen da.

Ja, das ist eine schöne Sache, da gebe ich Dir recht.

Ich habe noch eine letzte, abschließende Frage. Wenn jemand eine Biografie schreiben würde über dich: Welchen Titel hätte das Buch?

Also vielleicht sowas wie „Ich war es nicht alleine“.

Super Titel. Warum?

Einfach, weil ich das Glück hatte, auch immer in guten Teams zu arbeiten und alles, was wir da auf die Beine gestellt haben, war eben immer Teamwork. Das war ja nie was, was man alleine auf die Beine gestellt oder alleine gemacht hat. Und von daher passt der Titel ganz gut.

Ja, dann bedanke ich mich recht herzlich, dass du dir die Zeit genommen hast. deine Aussagen werden natürlich redaktionell bearbeitet und wie es sich für einen guten Redakteur gehört, natürlich noch was dazu gedichtet. Kannst du dann in der Festschrift lesen.

Ich hätte dann gerne einen Vorabdruck, damit die Rechtsabteilung noch mal drüber schaut.

Es geht alles gerade schon online raus, da können wir leider auch nichts mehr machen. Trotzdem vielen Dank!



Mittendrin – im Corona-Modus

Der „Lockdown“ erwischte uns auf einer AG-Tagung in Mücke. Als Vorstand des CVJM Mülheim an der Ruhr waren wir auf der Tagung gut vertreten und konnten schnell reagieren. Das Haus zu schließen, war das eine, aber längst nicht genug. „Wir müssen in Kontakt bleiben“, mahnte einer. „Lass uns doch einen FROHBOTSCHAFTER versenden“, sagte eine andere. Das war unsere erste „Corona-Idee“. „Frohbotschaften – das ist unsere Aufgabe“, hieß es in einer Bibelarbeit. Inspiriert davon, haben wir seit März 2020 insgesamt 161 Andachtsimpulse und je ein inspirierendes Foto auf Facebook und Instagram gepostet. Die Mitglieder bekamen den #FROHBOTSCHAFTER per E-Mail oder über Slack, ergänzt um aktuelle Informationen.

Schnell bekamen wir tolle Rückmeldungen: Viele fühlten sich informiert, die Gemeinschaft wuchs und die Impulse wurden dankbar angenommen. Mit Beginn der Sommerferien haben wir auf einen wöchentlichen Post umgestellt, auch, weil unser Haus zu großen Teilen wieder geöffnet ist. Die regelmäßigen Posts sind geblieben, weil sie uns gut tun! Auch Witziges haben wir erlebt: Als das Toilettenpapier in unserem Männerwohnheim knapp wurde, haben wir auch diese Not geteilt. Nach zwei Tagen hatten wir mehr als einen Jahresvorrat im Keller ...

Sofort haben wir auch eine tägliche telefonische Kontakt- und Beratungszeit eingeführt und ein Einkaufsangebot für Risikopersonen gemacht.

Bis März 2020 hatten wir nur von „virtuellen Jugendzentren“ gehört. Jetzt waren wir selbst herausgefordert, eines zu werden. Anfang April verlegten wir die täglichen Öffnungszeiten auf „Discord“. Wir erreichten immer mehr Jugendliche, anfangs nur zum „Quatschen“, dann wurde immer mehr miteinander gespielt. Das wurde gut angenommen, aber wir haben auch gemerkt: Einige, vor allem der „jungen Geflüchteten“, die sonst in unserer OT zu Hause sind, waren nicht dabei. Persönliche Ansprache half: Wir haben einige gezielt über Messenger-Dienste angeschrieben oder angerufen, den Kontakt gesucht und Brücken gebaut. Auch wenn trotzdem nicht alle den Weg ins „virtuelle Jugendzentrum“ gefunden haben, wir wollten signalisieren: „Du bist uns wichtig, du fehlst uns!“ Aber wir sind auch an unsere Grenzen gestoßen: von vielen gab es keine Kontaktdaten. Viele Kinder und manche Jugendliche haben wir nicht erreicht. Deshalb war es uns auch wichtig, auch „andere Kanäle zu bespielen“. Verstärkt haben wir Instagram und Facebook genutzt. Mitarbeitende haben Filmclips gepostet. Die steigende Zahl der Follower und der Likes hat uns Mut gemacht. Besonders beliebt wurden die „Live-Talks“ auf Instagram.

Viel einfacher war es, sich mit Gruppen auf „Zoom“ zu treffen. Vielfältig und kreativ haben wir das neue Format erobert, um in Kontakt zu bleiben und weiter „mittendrin“ zu sein – nur jetzt eben virtuell.

▼ Michael Lingenberg

Die Bibelstunde unter Corona-Bedingungen



Die Bibelstunde im CVJM Mülheim an der Ruhr gehört zu den Angeboten, die ihren festen Platz im Wochenablauf haben: Mittwochs trifft man sich zur Bibelstunde. Jeden Mittwoch. Ein alter CVJMER wird gerne mit den Worten zitiert: „Die Bibelstunde fällt nicht aus, es sei denn es ist Weihnachten oder der HERR kommt ...“

Und dann kam Corona. Als der Lockdown kam, ging die Bibelstunde ebenfalls online. Was den jungen Leuten im virtuellen Jugendzentrum möglich ist, muss doch auch bei den älteren Mitgliedern möglich sein, dachten wir. Kaum ausgesprochen kamen die ersten Zweifel – völlig unbegründet, wie sich herausstellte. Überrascht stellten wir fest: Die „Generation 60+“ ist digital gut aufgestellt. Den wenigsten bereitete es Mühe, sich auf das neue Format einzustellen. Wem es nicht gleich gelang, bekam „Nachhilfe“. Hier oder dort kam die Enkelin oder der Sohn vorbei und half beim Einloggen und dem Handling. Selbst unse-

re älteste Teilnehmerin (immerhin 90 Jahre alt) ließ sich einen WLAN-Zugang einrichten. Lediglich eine langjährige Bibelstunden-Teilnehmerin blieb offline. Sie wurde regelmäßig angerufen und mit Informationen versorgt.

„Corona“ hat uns verändert, aber durchaus positiv: Aus dem „Presbyter“ der Bibelstunde wurde ein „Moderator“ und der vertraute Ablauf hat sich verändert. Weil wir nicht miteinander singen konnten, wurden Lieder eingespielt. Der Bibeltext wird eingeblendet. Das eine oder andere Bild auch. Wir haben einander in die „Wohnungen gelassen“ und begonnen, uns stärker auszutauschen.

Ging es „früher“ gleich mit dem Bibeltext „zur Sache“, standen nun Austausch und eigenes Erleben im Vordergrund. Dadurch hat sich unsere gemeinsame Zeit verdoppelt und (fast) alle finden das gut. Die Atmosphäre ist entspannter, fröhlicher und offener geworden. Und das Schönste ist: Unser Kreis ist mit dem neuen Format größer geworden. Ehemalige können sich von Ferne dazuschalten, Urlauber oder auch schon mal jemand, der sich gerade im Krankenhaus befindet. Trafen sich vor Ort zehn bis zwölf Leute, so sind wir heute zuweilen 22. Wie schön!

Nach dem Lockdown ging es mit „Hybrid-Lösung“ weiter. Wir treffen uns wieder im CVJM-Haus und schalten anderen per Videokonferenz zu. „Aber eines muss bleiben“, so hat es eine Teilnehmerin auf den Punkt gebracht, „Der Austausch. Dadurch ist unsere Gemeinschaft gewachsen!“

▼ Michael Lingenberg



Erholungshaus Tersteegensruh Mülheim-Ruhr.

Höchster Punkt in der Um-
gebung von Mülheim, in
der Nähe des Kahlenberges
:: und des Stadtparkes. ::
Herrliche Aussicht in das Ruhrtal.

Großartige

Garten- u. Waldanlagen.
:: Grosser Saal und Veranden. ::
Vorzügl. Kaffee und Bienenstuten

Alkoholfreie Getränke.
Missions-Museum der Rheinischen
Missions-Gesellschaft.

Von Gesellschaften und Vereinen
vorherige Anmeldung erwünscht.

Inh.: Mathias Barte.

Fernsprecher 472.



Plötzlich war alles anders ...

Am 14. März 2020 veränderte sich die Welt – und auch unser Verein. Und das nicht nur im Kleinen, sondern direkt im großen, brachialen Stil. Nach Absprache mit dem Jugendamt mussten wir unser Vereins- und Jugendhaus aufgrund der Coronapandemie schließen. Auf einmal war die offene Tür geschlossen und bis auf die Mitarbeitenden kam so schnell niemand mehr ins Haus.

Nach kurzem Einfinden in die neue Situation und vielen Gesprächen war klar, dass wir schnell auf digitale Angebote umschalten mussten. So wurde eine Telefonzeit eingerichtet, in der wir von Dienstag bis Freitag erreichbar waren. Auch unsere Social-Media-Präsenz wurde erhöht – und wir nutzen die Zeit zum Umbauen – u. a. des Bällebads.

Zwei Wochen nach der Schließung des Hauses, öffneten wir am 1. April 2020 die Türen wieder digital, auf Discord. Und nein, hier handelte es sich nicht um einen Aprilscherz: Auf Discord konnten die Kinder und Jugendlichen mit uns Mitarbeitenden reden und Spiele spielen. Zunächst einmal haben wir nur mit Reden angefangen, unser Programm wurde dann aber mit der Zeit immer breiter. Und direkt von Beginn an hatten wir auch jeden Tag Jugendliche online da, die ihre Zeit im Lockdown mit uns verbrachten.

Am 19. Mai 2020 startete dann eines unserer beliebtesten Formate auf Instagram: der Thementalk! Einmal pro Woche redeten hier, zunächst Sarah Terbeck und Gabriel Pasch, später dann Jenny Hauber, über vorher abgesprochene Themen wie

Urlaubsziele, Hobbys, Serien und viele weitere spannende Themen. Alle Videos sind auch heute noch auf unserem Instagram-Kanal abrufbar.

Am 26. Juni 2020 war es dann soweit: Es durften wieder Angebote vor Ort stattfinden. Da sich viele noch nicht ins Haus trautes, gab es weiterhin die Online-OT. Zusätzlich wurde dienstags das Haus für Kinder wieder geöffnet und donnerstags für Jugendliche. Nach den Sommerferien konnten wir sogar fast zu den „normalen“ OT-Zeiten zurückkehren.

Eigentlich dachten wir zu dem Zeitpunkt, die Arbeit im Jugendzentrum wieder ganz normal gestalten zu können. Jedoch kam am 15. Dezember 2020 wieder alles anders. Wir mussten erneut die Türen schließen und wieder ausschließlich online arbeiten. Dieses Mal wollten wir es noch ein bisschen besser machen und haben die so genannten Freitagsspecials eingeführt. Wir trafen uns jeden Freitagabend online mit einem anderen Special mit den Jugendlichen. So gab es zum Beispiel einen Exit-Abend, einen Pokerabend, mehrere Werwolfnächte und noch viele weitere Specials. Gerade diese Freitagsspecials wurden immer beliebter, sodass wir sogar Jugendliche und junge Erwachsenen aus Bayern online mit dabei hatten.

Jedoch zog sich der zweite Lockdown immer länger und länger. So mussten selbst die Ferienspiele zu Ostern 2021 in einer Box und nicht wie gewohnt in Präsenz im Haus stattfinden. Um den Mai 2021 herum konnten wir in unserem Haus ein cooles

Angebot im Rahmen von „Voll die Ruhr“ bieten. So hatte ich zusammen mit Mitarbeitenden aus dem Jugendzentrum „Kolo“ einen Escape-Room für den Keller gebaut. Im Juni 2021 fand dann der letzte Thementalk auf Instagram statt.

Auch nach dem zweiten Lockdown war es noch nicht vorbei. So gab es viele Regelungen, an die sich die Besucherinnen und Besucher des Jugendzentrums in dieser Zeit halten mussten. Manchmal durften nur zehn Jugendliche gleichzeitig im Jugendzentrum sein, dann wieder 20, dann nur Menschen mit 2G, dann mit 3G.

Das alles wiederzugeben wäre zum einen zu langweilig und zum anderen zu viel. Es lässt sich festhalten, dass es eine durchaus wechselhafte Zeit war. Sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Kinder und Jugendlichen. Jedoch können wir heute, im Juli 2023, sagen, dass wir über die Zeit nur wenig Kinder und Jugendliche verloren haben und dafür sehr viele Kinder und Jugendliche dazugewonnen haben. Und das freut uns als Jugendzentrum sehr.

▼ Gabriel Pasch



Regelmäßige Angebote im CVJM Mülheim

KINDER & JUGENDLICHE

▼ JUNGSCHAR

- Kinder, 6 bis 13 Jahre
- jeden 2. und 4. Samstag im Monat
- 11–13 Uhr
- Kontakt: Michael Lingenberg

▼ ERLEBBAR

- Mädchen, 13 bis 18 Jahre
- Freitags, 17–19 Uhr
- Kontakt: Sarah Terbeck, Hannah Grasbon, Michelle Maleike

▼ VOLLEYBALL

- Junge Leute ab 16 Jahre
- Sonntags, 15–17 Uhr
- Turnhalle der Realschule Stadtmitte
- Kontakt: Sarah Terbeck

▼ DRACHENBOOT

- Schwimmer ab 16 Jahre
- Zeiten: nach Vereinbarung
- Ort: DJK-Ruhrwacht
- Kontakt: Wolfgang Bäcker

SPORT

▼ TISCHTENNIS

- Erwachsene
- Montags, 19:30–21:30 Uhr
- Sporthalle Amundsensweg 60
- Kontakt: Klaus Lukaschewsky



(JUNGE) ERWACHSENE

▼ NEXT GENERATION

- Junge Leute 14–35 Jahre
- Mittwochs, ab 18:30–21 Uhr
- Kontakt: Lai Schmidt und Alina Gerdau

▼ ELTERNKREIS

- Erwachsene
- Termine nach Vereinbarung
- Kontakt: Dagmar Burghard

▼ HAUSKREIS

- Erwachsene
- Sonntags ab 19 Uhr (14-tägig)
- bei Familie Meister
- Kontakt: Ina und Michael Meister

▼ DIE LICHTUNG

- Erwachsene
- Termine nach Vereinbarung (i. d. R. mtl.)
- Kontakt: Kirsten Wennemers und Manfred Warmers

▼ SENIORENKREIS

- Senioren
- i. d. R. 3. Montag im Monat, 15 Uhr
- Kontakt: Birgit Denkhäus, Brigitte und Heinz-H. Ernst, Katja und Reinhard Kullik

▼ BIBELABEND

- Mittwochs ab 19:30 Uhr
- Teilnahme auch online möglich
- Kontakt: Günter König, Dagmar Burghard, Kirsten Wennemers

Die ErlebBar



Dieses Jahr wird der CVJM 175 Jahre alt. Na, wenn das kein Grund zum Feiern ist. Ich habe schon viel im und mit dem CVJM gelernt und auch erlebt, was mich letztendlich auch im CVJM gehalten hat.

Im Jahr 2015 habe ich im CVJM Mülheim ein FSJ gemacht und viel über mich selbst und auch Arbeitsorganisation gelernt. In diesem Jahr gab es Höhen und Tiefen – aber überwiegend Höhen.

Und da ich so begeistert von dieser Arbeit mit Kindern und Jugendlichen war, von der Gemeinschaft, die ich hier erleben konnte und auch von der Herzlichkeit der Menschen, wurde es mein Traum, im CVJM zu arbeiten. Und tatsächlich arbeite ich seit 2019 hier im CVJM als Hauptamtliche und mein Traum hat sich erfüllt.

Mit einem ganz neuen Team stieg ich hier ein und kann Kinder und Jugendliche in ihrer Lebenswelt begleiten, mit ihnen sportlich aktiv werden und auf Freizeiten fahren. Ihnen dabei von Gott und den Geschichten von Jesus zu erzählen, gehört natürlich auch dazu. Neben den Ferienspielen und

der Sportarbeit hat sich aber für den CVJM noch was ganz Neues entwickelt:

Zusammen mit Milena Imhäuser und der wunderbaren Idee von Jenny Hauber konnten wir auch eine neue Gruppe für Mädchen im Jahr 2019 etablieren: Die ErlebBar. Hier finden jetzt schon seit knapp vier Jahren Angebote für Mädchen zwischen 13 und 18 Jahren statt.

Heute wird die ErlebBar von zwei Ehrenamtlichen, Hannah Grasbon und Michelle Maleike, mitgestaltet. Sie bringen ihre Ideen mit ein, sodass die Teilnehmenden sich kreativ ausleben können und lernen in einer Gruppe zu kommunizieren und ihre Meinung zu äußern. Unterschiedliche Angebote und Workshops, wie zum Beispiel ein Breakdance- oder Zeichenworkshop helfen das Selbstvertrauen der Mädchen zu stärken. Außerdem werden sie durch viele verschiedene Aktionen und Gespräche in ihrer Identitätsentwicklung unterstützt. Das miterleben zu dürfen und zu sehen, wie die Mädchen wachsen, ist ein echter Segen.

Es ist schön zu sehen, wie sich die Schwerpunkte im CVJM durch Menschen verändern und wie man ihn mitgestalten und beeinflussen kann. Ich wünsche mir, dass der CVJM dies in den kommenden Jahren weiterhin erfahren und dadurch weiter wachsen kann und lebendig bleibt.

Es behüte euch Gott!

▼ Sarah Terbeck

In der Welt zu Hause



Angefangen hat alles Mitte 1993 mit einem Aufruf zur Unterstützung im Vereins-Anzeiger. Ich hatte zwar schon vom CVJM-Weltdienst gehört, dies aber nicht weiter verfolgt. Ich suchte eine Aufgabe im CVJM, die mir gefiel und die

ich mit meinem Schichtdienst bei der Post in Einklang bringen konnte.

Seit nun 30 Jahren bin ich im Weltweit-Team des CVJM Mülheim und als Mitglied des AG-Weltdienst-Arbeitskreises habe ich Vereine der West-AG und der Hessen-AG besucht, oft gemeinsam mit Heinz-Hermann Ernst. Ich war Teilnehmer an drei Weltweit-Konsultationen des CVJM-Gesamtverbandes mit internationalen Gästen.

Unser Team in Mülheim hatte sich anfangs einmal im Monat getroffen, zuerst bei Jutta und Reiner Hermann, danach dann bei Claudia Strenger, Ina Meister und Sabine Wingold. Durch Daniela Konings waren wir im Vorstand vertreten. Und auch unsere jetzige Vorsitzende, Jutta Tappe, gehörte zum Team, bevor sie zur „TEN SING“-Arbeit wechselte. Über die weltweiten Projekte des CVJM informierten wir uns über die Publikationen und was in dem Arbeitskreis-Weltweit-Westen besprochen

wurde und überlegten, wie und was unser CVJM unterstützen könnte. Wir planten Aktionen, wie den Weltweit-Stand mit Selbstgebasteltem, Fair-Trade-Produkten und den von uns gestalteten internationalen Kochbüchern beim jährlichen Vereinsbasar, eine Sponsorenralley rund um den Kirchenhügel und das Weltweit-Café, in das wir regelmäßig Gäste aus der Weltweit-Arbeit eingeladen haben. 2001 war z. B. Akin Omolola, Generalsekretär vom YMCA Ibadan/Nigeria unser Gast. Nach und nach wurde das Team aus unterschiedlichen Gründen kleiner, sodass letztlich nur ich übrig blieb. Aktuell lade ich einmal im Jahr einen Gast ein, der über Aktuelles zur weltweiten Arbeit des CVJM berichtet. Regelmäßig berichte ich über Weltweit-Arbeit im Vereins-Anzeiger und auf der Homepage.

Dankbar für unvergessliche Erinnerungen

In den letzten dreißig Jahren hatte ich die Gelegenheit, Projekte in drei AG-Partnerländer zu besuchen. So war ich 1997 beim ACJ Quito / Ecuador, 2006 beim YMCA Ibadan/Nigeria und zuletzt 2016 beim ACJ Lima/Peru. Ich habe nicht nur den jeweiligen CVJM und die damals aktuellen Projekte kennengelernt, sondern auch Land und Leute.

Während meiner Zeit in Ecuador war ich u. a. im Norden des Landes, im Urwald (Oriente). Ein paar Tage vor dem Abflug erhielt ich eine Nachricht, dass wir Gummistiefel mitnehmen sollten. Natürlich hatte ich welche dabei und diese waren doch sehr nützlich. Über den Mann einer ACJ-Mitarbeiterin hatten wir Kontakt zu Indio-Stämmen. Wir

machten einen Urwaldspaziergang. Vorweg ein Mann mit der Machete, der Landbesitzer, zwei Dobermänner und wir im Gänsemarsch dahinter. Der Weg war matschig und es regnete ständig. Weil immer jemand stehenblieb, war die Kette unterbrochen und man sah seine Vorderleute nicht mehr und auch keinen Weg. Ich dachte nur: „Die grüne Hölle“.

Die Indios erzählen uns über die Umweltverschmutzung durch die Erdölförderung, beklagten sich über die defekten Bootsmotoren – Boote sind für die Einheimischen in dieser Gegend oft das einzige Fortbewegungsmittel – und vieles mehr.

In einer abgelegenen Siedlung wurde für uns ein Tanz aufgeführt. Der Rhythmus erfolgte durch Schlagen der Hand auf einen Plastikeimer. Nun, jetzt waren wir dran – vorbereitet war nichts. Wir haben überlegt und sangen dann ein Kirchenlied im 3/4-Takt und Ehepaar Kleen vom CVJM Düsseldorf tanzte dazu einen Walzer.

In Nigeria habe ich eine Fahrt nach Oshogbo gemacht. Dort wohnte seit 1950 die österreichische Künstlerin Susanne Wenger, die mit ihrem Ehemann Ulli Beier Bücher über die nigerianische Kunst geschrieben hat. Ich habe nicht nur die Künstlerin besucht, sondern auch den „Oshun-Hain“ im Urwald. Frau Wenger hat mit anderen Künstlern die zerfallenen Schreine, heilige Stätten der Yoruba-Mythologie, wieder hergerichtet und in eigener Interpretation neu gestaltet. Noch zu Lebzeiten wurde ihr Wohnhaus zum Wallfahrtsort.

Während meines Peru-Besuches flog ich für ein paar Tage nach Arequipa in den Anden. Es ist eine touristische Stadt mit einer großen Plaza, Cafés und Geschäften. Es ist alles sehr gemütlich und ruhiger als in der Hauptstadt Lima. Unsere Gruppe



hat u. a. das Armenviertel besucht, um die Arbeit des ACJ vor Ort kennenzulernen. Hier waren wir auch mit dem Taxi unterwegs. Aber aufgepasst – nicht alle Taxifahrer sind seriös. Man sollte nur die Fahrzeuge mit einer bestimmten Taxischilddfarbe nehmen, oder die teureren Taxen mit Funk.

Natürlich gibt es von meinen Reisen noch viel mehr zu berichten: Stromausfälle in Ibadan, Startabbruch beim Abflug in Lagos wegen eines Hydraulikschadens, verspäteter Abflug aus Lima, wegen eines Bordcomputers im Flieger, das Baumzimmer im Hotel in Quito – das Zimmer wurde um den Baum herum errichtet. Im Ausgehviertel von Quito habe ich das Plakat „Theater an der Ruhr“ gesehen und überall war der Song „Lemon Tree“ von Foolsgarden zu hören. Im nigerianischen Frühstücksfernsehen wurde über den Partnerschaftsbesuch berichtet. Fremdes Essen und Trinken, andere Gerüche und noch so viel Unvergessliches mehr.

Ich danke meinen CVJM, dass ich immer die Möglichkeit habe, von der weltweiten Arbeit des CVJM zu berichten.

▼ Uli Kleinsteiberg

Evangelisches Vereinshaus

:: **Mülheim a. d. Ruhr** ::

Friedrichstr. 15/17 Fernsprecher 354

:: Haltestelle der elektrischen Strassenbahn ::

HOSPIZ

für Durchreisende und Pensionäre

Zimmer mit Frühstück von 1.50—2.50 Mark

en

Pension nach Uebereinkunft

en

———— Zentralheizung ————

Elektrisches Licht △ Bäder im Hause

Arbeiterheim

Zimmer mit Kost und Logis von 1.60 — 2 Mk.
pro Tag.



Unser Traum: die CVJM-Homebase



In seiner 175-jährigen Geschichte war der CVJM Mülheim stets ein guter Gastgeber, nicht zuletzt in den verschiedenen Wohnheimen, die an verschiedenen Orten in Mülheim gegründet und betrieben wurden. Die Wohnheime sollten jungen Männern, die für ihre Ausbildung in unsere Stadt kamen, ein erstes Zuhause bieten.

Selbstverständlich durfte auch beim Neubau des heutigen CVJM-Zentrums auf dem Kirchenhügel ein Wohnheimbereich nicht fehlen.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Klientel verändert. Heute sind die Bewohner überwiegend Männer, die aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen und oft nach einem Gefängnisaufenthalt

einen Ort brauchen, um wieder in ein „normales“ Leben zu finden. Die Aufenthaltsdauer hat sich dabei immer weiter ausgedehnt, sodass kaum noch von einem Übergangwohnheim, wie es eigentlich gedacht war, gesprochen werden kann. Daher kam schon vor einigen Jahren, erstmals bereits zur Amtszeit von Heinz-Hermann Ernst als Vorsitzendem, die Idee auf, das Wohnheim für junge Männer in ein Wohnheim für Studierende zu verändern.

Vor einigen Jahren wurde dann auch deutlich, dass der Wohnheimbereich über kurz oder lang einer umfassenden Sanierung unterzogen werden muss. Mit dieser Erkenntnis nahm das Projekt Studierendenwohnheim an Fahrt auf. Ein Team machte sich auf den Weg und holte sich auf Besuchen in Wohnheimen anderer CVJM Ideen für unser Projekt.

Mit Judith Habig fanden wir eine Architektin, die dem CVJM nahesteht und sich für das Projekt begeistert hat. Die Baupläne konnten auch das Bauamt überzeugen, sodass zeitnah eine Baugenehmigung erteilt wurde.

Herausfordernde Finanzierung

Der Grund für das Projekt ist gelegt. Die große Herausforderung ist und bleibt jedoch die Finanzierung. Aktuell beträgt das Volumen 1,1 Millionen Euro, davon müssen allein 600.000 Euro aus Spenden generiert werden. Wie so viele Projekte wurde auch die Spenderakquise für das Wohnheim durch die Corona-Pandemie ausgebremst.

Nach Vorstandswechsel und Ende der Pandemie sollte das Projekt an Fahrt gewinnen. Zusammen mit der Agentur „Die Guten Botschafter“ entwickelte der Vorstand an zwei Workshoptagen ein Konzept als Grundlage für die Präsentation des Projektes. Ergebnis dieses Workshops ist unter anderem die Marke **CVJM Homebase**. Die Homebase soll für Studierende ein Zuhause auf Zeit werden.

Mit Beginn des Jubiläumsjahres hätte mit der Suche nach entsprechenden Geldgebern gestartet werden können. Aber die Ressourcen von Ehren- und Hauptamtlichen haben ihre Grenzen, sodass wir hier noch durchstarten müssen.

Als Schirmherrin konnten wir Dagmar Mühlenfeld, Oberbürgermeisterin a. D., gewinnen. Sie hatte bereits den spendenfinanzierten Mittagstisch für Kinder und Jugendliche als Schirmherrin begleitet.

Mutig und stark im Glauben

Dieses Motto muss auch für dieses Projekt gelten. Nur im Vertrauen darauf, dass unser Herr Jesus Christus uns durch die Herausforderungen zur Realisierung des Projektes trägt, werden wir unseren Traum von der CVJM Homebase verwirklichen können.

Wir hoffen darauf, dass in der Festschrift zum 200-jährigen Jubiläum von der erfolgreichen Eröffnung der Homebase und von vielen zufriedenen Bewohnerinnen und Bewohnern berichtet werden wird.

▼ Jutta Tappe



für Studierende
ein Zuhause
auf Zeit
im cvjm-zentrum.
auf dem kirchenhügel
in Mülheim an der Ruhr.
**miteinander –
mittendrin im Leben**



Einfach Scannen
für weitere
Informationen!



in die Zukunft
von engagierten
jungen Menschen
investieren.

cvjm-muelheim.de/homebase



Festschriften des CVJM Mülheim

Im Laufe der langen Vereinsgeschichte wurden zu verschiedenen Jubiläen Festschriften herausgegeben. Sie sind – wie die vorliegende Festschrift zum 175-jährigen Vereinsjubiläum auch – Zeugnisse ihrer jeweiligen Zeit. Gleichzeitig zeigen sie die große Kontinuität in der Arbeit und die Verbundenheit zur Stadt Mülheim an der Ruhr. Auch das Thema dieses Jubiläums lässt sich leicht auf frühere

Jubiläen übertragen: Mutig und stark im Glauben. Mittendrin, damals, wie heute.

Die Festschriften zum 60., 100. und 150. Jubiläum sind in digitaler Form auf der Website www.cvjm-muelheim.de/festschriften abrufbar.





Mittendröin